This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

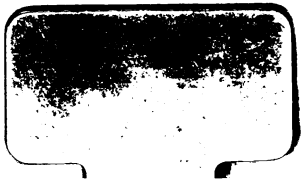
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

TAYLOR INSTITUTION
DOMINUS ILLUMINATIO MEA

Findlar ADDS, II B, 111



Die

Abenteuer

Telemachs

Sohnes des Ulysses.

Travestirt

von

Dr. v. Wagemann.

Zweiter Band.

Ulm, 1835.

Verlag der J. Ebner'schen Buchhandlung.

TAYLOR INSTITU
LIBRA

Dreizehntes Buch.

Inhalt.

Idomeneus erzählet dem Mentori seine Confidentiam, die er auf den Protesilas seinen Favoriten gehabt habe, und der mit dem Timocrate unter einer Decke gestecket, um den Philoclem zu verderben, wie auch ihn, den Idomeneum selber, zu verrathen, derohalber beide ihn betrogen, daß er resolvirte den Timocratem abzuordnen, den Philoclem in Geheim zu expediren, dieser aber dem Dolch auspariret und sich auf die Insulam Samos retirirend in einer Einöde daselbst verblieben. Des weiteren bekennet Idomeneus gleicher Maßen, daß er der Verrätherei des Protesilas ohnerachtet denselben dennoch nicht abominiren konnte, vielmehr so schwach gewesen, daß er ihn fürderhin favorisiren und bei sich behalten thäte.

Die große Reputation
Von der Regierungsweise
Idomeneus lockte schon
Die Fremden her wie Mäuse;
In Menge kamen sie vom Rhein
Und von dem Donaustrande,
Sie wanderten aus Polen ein,
Und setzten sich im Lande. 1)

Da herrschte Liberalität
Im Schreiben und im Denken,
Es wollte seine Majestät
Die Köpfe nicht beschränken,
Nicht ihnen ein ererbtes Recht,
Das die Natur verliehen
Dem ganzen menschlichen Geschlecht,
Durch die Zensur entziehen.

1) — de tous côtés des peuples etc.

Sie sollten nach Gefallen sich
Beschimpfen und blamiren,
Dabei die Steuern ordentlich
In guter Münz prästiren:
Drum eilten sie, sich in den Schoos
Der Freiheit zu begeben,
Und glücklich priesen sie ihr Loos,
Im neuen Staat zu leben.

Die Felder, wo nur Strauch und Dorn
Sich einst befanden, lachen,
Bedeckt mit Roggen und mit Korn,
Um Knödel draus zu machen. 1)
Im fetten Grase hüpft der Bock,
Auf Hügeln und im Thale,
Die Hirten leiten ohne Stock
Das Vieh — sind Liberale.

Und weil die Schaafe sehr gedeih'n,
Salant sie kann entbehren,
Führt Mentor einen Schaafmarkt ein,
Und läßt sie fleißig scheeren. 2)
Auch Ochsen giebt's im Ueberfluß,
Die man ins Ausland sendet,
Wofür es Esel liefern muß,
Die man hier gut verwendet. 3)

---

1) — promettent des riches moissons etc.
2) — troupeaux de moutons etc.
3) — grands troupeaux de boeufs etc.

Dann treiben sie noch weit herum,
Wie selbst in eignen Städten,
Mit Affen ein Kammerzirkus
Auf Universitäten;
Man huldigt dem beliebten Thier,
Und hat es hoch in Ehren;
In ganz Europa sehen wir
Nun dieß Geschlecht sich mehren.

Der Junggesellen in Salant
Und flücker Mädchen Schaaren,
Vom Liebeszunder angebrannt,
Und gierig sich zu paaren,
Läßt man, besitzen sie denn nur
Zum Bürgerrecht die Mittel,
Nach dem Gesetze der Natur,
Heirathen auf den Spitel. 1)

Des Königes Humanität
Wird überall gepriesen,
Indessen er jetzt frei gesteht,
Was einst er für Sottisen
Begangen, und wie wohl ihm sey,
Daß man ihn respektire,
Vorher im Wahn, daß Tyrannei
Den Thron der Fürsten ziere.

1) — des bergers et des laboureurs, qui célébroient leurs hyménées etc.

„O Mentor!“ fieng er an zu schrei'n,
Der neubekehrte Sünder:
„Ich sehe mein Gebrechen ein,
Als ich war Niemand blinder!
Ich glaubte, daß des Herrschers Glanz
Blos dadurch sich erhebe,
Wenn, wie das Kind vor dem Popanz,
Vor ihm sein Volk erbebe. 1)

„Was man mir aber von der Macht
Der Königlichen Seelen
Einst für Begriffe beigebracht,
Das muß ich euch erzählen;
Dadurch ward ich von Jugend auf
Verkrüppelt und vergiftet,
Für mich im ganzen Lebenslauf
Des Unheils Quell gestiftet.

„Zwei Leute standen sehr bei mir
Zu jener Zeit in Gnaden,
Im gleichen Alter waren wir
Unbärt'ge Kameraden.
Der Eine stolz, ein Brausekopf,
Verübte viel Exzesse,
Der Andre schien ein guter Tropf,
Gieng täglich in die Messe. 2)

---

1) Il me sembloit que toute la grandeur de Princes consistoit à se faire craindre etc.
2) Celui ci avoit la crainte des Dieux etc.

„Der erste hieß Protesilas,
An ihm fand ich Behagen,
Er rühmte mir das volle Glas,
Das Schwelgen und das Jagen,
Der Weiber und der Mädchen Freund,
Nebst andern Qualitäten,
War er ein abgesagter Feind
Vom Beichten und vom Beten.

„Er fügte sich in den Humor,
Den er in mir erkannte,
Drum zog ich ihn dem zweiten vor,
Der Philokles sich nannte,
Von jenem grad das Gegentheil,
Da dieser mich monirte
Zu denken an mein Seelenheil,
Und Psalmen rezitirte.

„Dagegen ward mir immer von
Protesilas geschmeichelt,
Und mit des Judas Schlangenton
Ergebung vorgeheuchelt,
Wobei den eignen Vortheil er,
Den meinen nicht, bezweckte,
Und als ein Panegyriker
Den Schelm im Busen deckte.

„Wenn Philokles behauptete,
Ein König sey geboren,
Daß er sein Volk, das redliche,
Nicht nehme bey den Ohren,
Nicht Steuern ohne Ziel und Maaß
In jeder Form verkünde,
Dann forderte Proteſilas,
Daß man die Bauern ſchinde.

„Ihm galt allein das Argument,
Daß hier auf Gottes Erde,
Ein höher Weſen der Regent,
Das Volk nur eine Heerde
Für ihn beſtimmter Sklaven ſey,
Worüber ohne Schranken
Er diſponiren dürfe, frei
Nach Launen und Gedanken.

„Wenn Philokles mir das Gebot
Des Katechismus rühmte,
Sprach jener lächelnd und mit Spott,
Daß Fürſten dieß nie ziemte;
Sie ſeyen Herrſcher in der Welt,
Um Alles zu genieſſen,
Und über das Geſetz geſtellt,
Das unter ihren Füßen.

„Er bahnte so der Leidenschaft
Den Weg zu meinem Herzen,
Dieß loderte mit aller Kraft,
Wie Wachs und Unschlittkerzen.
Zugleich besaß er noch die Kunst,
Mir neue Lustbarkeiten,
Sich stets versichernd meiner Gunst,
Tagtäglich zu bereiten.

„Auf Philokles war er dabei,
Indem ich sehr ihn schätzte,
Obwohl er durch Schulmeisterei
Mich auf den Esel setzte,
Voll Eifersucht und mühte sich,
Verdacht in mir zu nähren,
Als ob der Nebenbuhler mich
Erst wollte mores lehren.

„Allein der Sittenrichter blieb,
Durch seine Lektionen
Zwar lästig, mir doch immer lieb
Und würdig ihn zu schonen.
Protesilas war nicht im Stand,
Mit den geheimen Schlingen,
Ihn, den ich einmal redlich fand,
Um den Kredit zu bringen.

„Weil er gesehn, daß Lästerung
Zum Ziel ihn nicht geleite,
Und er vergebens seinen Sprung
Gemacht wie alte Bräute;
So kehrte schnell der Bösewicht
Den Stiel um und verstellte
Sich meisterhaft — ich ahnte nicht,
Daß er dadurch mich prellte.

„Ich war gerad zu dieser Frist
In einen Krieg verwickelt,
Und hätte gern als guter Christ
Der Türken Reich zerstückelt;
Besonders nach Jerusalem,
Das heil'ge Grab zu retten,
Schien mir der Streifzug sehr genehm,
Zum Aerger des Propheten.

„Und staunt' Protesilas empfahl,
Geschickt das Blatt zu wenden,
Den Philokles als Admiral
Sogleich dahin zu senden:
Ich weiß, daß er den Krieg versteht,
Sprach er mit Heuchlermienen,
Ich schlage drum der Majestät
Ihn vor, um ihr zu dienen.

„Er hat den Teufel in dem Leib,
Kuraſche wie beſeſſen,
Und iſt er ſonſt ein altes Weib,
So muß man dieß vergeſſen;
Ich denke blos für euch allein,
Wenn ich auf ihn auch grolle,
Mein Lob kann nicht verdächtig ſeyn,
Das ich ihm billig zolle. —

„Darüber war ich hoch erfreut,
Umarmte mit Entzücken
Den Heuchler, der Gerechtigkeit
Für ſeinen Feind ließ blicken;
Ich wünſchte mir dazu noch Glück,
Mein Heil ihm zu vertrauen,
Der abgefeimte Galgenſtrick
Hielt mich in ſeinen Klauen.

„Sogleich als erſter Kommandant,
Wie jener proponirte,
Ward Philokles von mir ernannt,
Der eilig abmarſchirte;
Und durch den Telegraphen kam
Die Botſchaft nach zwölf Tagen,
Daß er Jeruſalem ſchon nahm,
Den Feind aufs Haupt geſchlagen. 1)

1) Philocles remporta une pleine victoire etc.

„Tief wurmte den Proteſilas,
Die Nachricht von dem Siege
Des Philokles, er hoffte, daß
Er Naſenſtüber kriege;
Doch pries er mir den Tapferen,
Zu halten mich im Wahne,
Der ſollte nun zu Grunde gehn,
Nach einem andern Plane.

„Früh Morgens eilte Timokrat,
Mein erſter Kammerdiener,
Bisweilen auch geheimer Rath,
Ein pfiffiger Berliner,
Geſchäftig in mein Schlafgemach
Herein und referirte
Mir Dinge, daß ich, plötzlich ſchwach,
Beinah ins Bett hofierte!

„Er gab mir einen Brief zur Hand,
Von Philokles geſchrieben.
Ich las und ſtaunte — der Verſtand
War lang mir ausgeblieben — 1)
Dann las ich wieder — und ich las,
Daß unter Einer Decke
Mit Philokles Proteſilas,
Der Erzbärnhäuter, ſtecke.

1) cette lettre me jetta dans une etrange surprise.

„Sie wollten übern Löffel mich
In schönster Art barbieren,
Das zeigts klar im Briefe sich,
Und war nicht zu negiren.
Ich Esel dachte nie daran,
Wohl nicht zu meiner Ehre,
Daß man mir einen Spuck gethan,
Der Brief ein falscher wäre.

„Ich sandte — das war schrecklich dumm!
Darüber toll geworden,
Den Timokrat ins Lager, um
Den Philokles zu morden.
Protesilas stand mir zu hoch,
Auch blieb ich dem Halunken
Noch stets geneigt und trug sein Joch,
So tief war ich gesunken!

„Zugleich lag ihm vor Angesicht
Enthüllt mein Sündenspiegel,
Ich traute deßhalb wahrlich nicht,
Zu nehmen ihn beim Flügel;
Doch ließ ich ihn, obwohl nicht gern,
Mein Ansehn öfters fühlen,
Er sollte nicht mit seinem Herrn
Wie mit den Puppen spielen.

„Indeß mißlang dem Timokrat,
Mit diesem eng verkettet,
Die blind von mir befohlne That,
Und wundersam gerettet
Gieng Philokles bei Samos in
Ein Kapuzinerkloster,
Weilt noch zu dieser Stunde drin,
Und singt das Paternoster.“ 1)

Hier unterbrach ihn Mentor: „Oh!
Was seyd ihr für ein Pinsel!
Nehmt mirs nicht übel, ihr habt Stroh
Im Kopf — auf einer Insel
Laßt ihr den hochverdienten Mann
In einem Kloster schwitzen,
Den Schurken, der euch stürzen kann,
An eurer Tafel sitzen!

„Ich sehe nun recht deutlich ein,
Es pflegen schlechte Christen
Bei Fürsten mehr beliebt zu seyn
Als strenge Moralisten; 2)
Hievon seyd ihr — du lieber Gott!
Ein trauriges Exempel,
Zur Schande drückt ihr auf den Koth
Den Königlichen Stempel.

1) — dans la solitude etc.
2) je ne vois que trop combien les méchans prévalent sur les bons auprès de Rois etc.

„Wie mögt ihr einen Lumpenhund,
Den ihr so lerntet kennen,
In eurem Dienst behalten und
Noch euren Freund ihn nennen?
Das Wohl des Landes ihm vertrau'n?
Zum Speck die Katze dingen?
Euch sollte man mit Ruthen hau'n,
Und dann ins Tollhaus bringen!

„Wie könnet ihr mit Ehren euch
Im Publikum noch zeigen?
Dem Eulenspiegel seyd ihr gleich,
Seht Saudreck an für Feigen!
Wie könnet ihr, elender Tropf!
Noch ruhig essen, trinken
Und schlafen? — Schon fällt euer Kopf,
Der Liebling darf nur winken.

„Wie schändlich handelt ihr dabei,
Daß ihr den Schelm nicht heuket,
An Philokles, der stets getreu
Euch diente, gar nicht denket?
Kein Wunder, daß man Könige
Von eurem Schlag verachtet,
Und wie die schlechten Pfennige
Nach ihrem Werth betrachtet!" 1)

1) faut-il s'étonner s'ils (Rois) ne sont point aimés? etc.

Vierzehntes Buch.

Inhalt.

Mentor forsiret den Idomeneum, daß er den Protesilas und Timocratem nach der Insula Samos relegiren und den Philoclem von dort zurückrufen solle, um ihn wiederum in seine Honores einzusetzen und in integrum zu restituiren. Hegesippus wird mit dieser Commissione chargiret, allwelche ihn sehr ergötzen und er mit Freuden exequiren thäte. Er arriviret mit den zween eben benambsten Delinquenten auf Samos, findet seinen alten Freund Philoclem, der vergnügt in seiner Abgeschiedenheit lebet und nicht mehr retourniren will, endlich quasi coactus, anerkennend den Willen der Götter, sich mit Hegesippo einschiffet und in Salante ankommt, allwo ihn Idomeneus, anjetzo gänzlich umgekehret, cum amicitia, sehr gnädig und herablassend salutiret.

Nach dieser Invektive hat
Ihm Mentor vorgeschlagen,
Protesilas und Timokrat
Soll er zum Teufel jagen, 1)
Den Philokles in integrum
Zugleich restituiren,
Und ihm das Ministerium
Des Innern konferiren. 2)

Den ersten Punkt genehmiget
Der König auf der Stelle,
Die Schuld war klar, die Majestät
Gezwickt beim eignen Felle;
Doch ziemlich hart kömmt es ihn an,
Den zweiten zu gewähren,
Daß Philokles, der rauhe Mann,
Nun sollte wiederkehren.

1) — chasser Protesilas et Timocrate.
2) pour rappeller Philocles etc.

Er fürchtete den Kritiker,
Der immer ihn verirte,
Und seinem Herrn — das fiel ihm schwer,
In allem opponirte,
Die Wahrheit sagte nackt und blos,
Oft gröber als ein Bauer;
Und was aus seinem Munde floß,
War bitter stets und sauer.

Wie wird er, wenn er retournirt,
Ihn in die Presse nehmen!
Wer so barbarisch ihn traktirt,
Der muß sich billig schämen. —
Idomeneus also denkt,
Doch läßt er des Vasallen,
Des treuen, den er sehr gekränkt,
Zurückkunft sich gefallen.

Ein alter Gardegeneral,
Den Zopf bis an die Waden,
Und steifer als ein Futteral,
Wird schnell nach Hof geladen; 1)
Erscheint, als tapfrer Offizier
Gepudert, voll Kuraſche,
Die linke Hand mit vieler Zier
Fest drückend an die Tasche;

1) Aussitot le Roi ordonna en secret á Hégésippe qui étoit un des principaux officiers etc.

Die rechte Hand schlägt er empor
Ans Vorderhaupt, den König
Vernehmend mit gespanntem Ohr,
Gebückt und unterthänig;
Er kriegt Befehl, das edle Paar
Sogleich zu arretiren,
Und wohl verwahrt mit Haut und Haar
Nach Samos abzuführen;

Dem Philokles, dem Biederen,
Soll er daselbst verkünden,
Daß ihm, in Gnaden angesehn,
Aus wohl erwognen Gründen,
Gestattet werde, nach Salant,
Und zwar in allen Ehren,
Sogar mit einem Ordensband
Geschmückt, zurückzukehren. 1)

Der wackre Schnurrbart freut sich das
Darüber, beugt den Nacken
Und schreitet ab — Protesilas
Und Timokrat zu packen;
Er kannte lang schon das Gezücht,
Nur hieß die Furcht ihn schweigen,
Er trauete sich darum nicht
Die Buben anzuzeigen.

1) de ramener Philocles de ce lieu d'exile etc.

TAYLOR INST. - OXFORD

Doch ungleich mehr ist er erfreut,
Den Philokles, den warmen
Und lieben Freund, der soviel Leid
Ihm machte, zu umarmen,
Und ihm zu sagen, daß er frey,
Von aller Schuld entbunden,
Jetzt höher noch in Gnaden sey,
Als er sich drinn befunden.

In dieser Stimmung eilt er fort
Und sucht die Delinquenten,
Trifft sie gerad am rechten Ort;
Und Feind von Komplimenten,
Hebt er sie bei dem Spieltisch auf —
Sie jammern ganz entsetzlich!
Er aber achtet nicht darauf,
Vielmehr ists ihm ergötzlich.

Dann steckt er sie, — das ist kein Spaß —
Damit sie nicht entkommen,
Zusammen in ein Häringfaß,
Das knapp sie aufgenommen,
Und weil er schon Befehl ertheilt,
Ein Schiff bereit zu stellen,
Fährt Hegesippus unverweilt
Vom Bord mit den Gesellen.

So hieß der Gardegeneral,
Zu diesem Amt verpflichtet,
Der schleunigst, was man ihm befahl,
Mit Pünktlichkeit verrichtet.
Er segelt auf der Wasserbahn,
Bei gutem Wind und Wetter,
Kömmt Mitternachts in Samos an,
Nicht früher und nicht später.

Er packt die beiden Schurken aus,
Kaum ließ der Tag sich blicken,
Bringt sie daselbst ins Arbeitshaus,
Zum Spinnen und zum Stricken,
Von da sucht er in raschem Lauf,
Sein Liebstes zu besorgen,
Das Kapuziner-Kloster auf,
Wo Philokles verborgen. 1)

Er pocht und läutet ungestüm,
So ziemt es Offizieren,
Er flucht und ruft mit Heldengrimm,
Oh Esel hier logiren?
Es war nicht möglich, so geschwind
Das Pförtchen aufzuriegeln,
Der dicke Pförtner war kein Wind,
Auch nicht versehn mit Flügeln.

1) — une grotte lui servoit de maison.

Erschrocken öffnet er die Thür,
Ihm zittern Fuß und Hände,
Er sieht den barschen Offizier,
Und taumelt an die Wände!
Der General frägt alsbald, ob
Kein Philokles hier wohne?
Der Pförtner spricht ein großes Loh
Für ihn mit sanftem Tone.

Und drauf begleitet er den Gast,
Der dringend es begehrte,
Zu Philokles, der, dicker fast
Als lang, den Abtritt kehrte. 1)
Blos an dem breiten, schiefen Mund,
Nebst einer Geisbocksnase,
Erkennt der General ihn und
Umarmt ihn in extase.

Er küßt und drückt ihn, daß er schreit!
Auch Philokles erkennet
Den alten Freund, den er erfreut
Zugleich willkommen nennet;
Doch will er nichts von Wiederkehr,
Von Rang und Titel wissen,
Und was ihm Hegesipp noch mehr
Erzählt von guten Bissen.

1) gras et figoureux.

Das Leben iſt ihm angenehm
In Sankt Fidelis Orden,
Worin er müßig und bequem
Ein fetter Wanſt geworden;
Ihn reizt nicht mehr des Hofes Glanz,
Nach dem nur Narren ringen,
Gern betet er den Roſenkranz,
Strebt nicht nach eitlen Dingen.

Durch eignen Schaden inſtruirt,
Wie's große Herren treiben,
Will er, ſo lang er exiſtirt,
Entfernt von ihnen bleiben. —
Und Hegeſipp war nicht im Stand,
Mit Fluchen und mit Schwören,
Mit allem, was er dienlich fand,
Den Starrkopf zu bekehren.

Da tritt der Pater Guardian
Ins Mittel ſehr beſcheiden,
Und ſtiftet als ein kluger Mann
Den Frieden zwiſchen Beiden:
Dem Laienbruder Philokles
Giebt er den Rath zu beichten,
Es werde Gott vielleicht indeß
Ihn ſtärken und erleuchten.

Dem Pfaffen war darum zu thun,
Am Ruder ihn zu sehen —
Und Philokles entschließt sich nun,
Nach Haus zurück zu gehen;
Gleich nach der Beichte fiel ihm ein,
Obwohl er nie studirte,
Der tüchtigste zum Amt zu seyn,
Das man ihm offerirte.

Beinah vor Freuden außer sich,
Sobald er dieß gewahrte,
War unser General und strich
Mit Lust an seinem Barte,
Doch konnte Philokles nur schwer
Dazu sich resolviren,
Den Aufenthalt, wo glücklich er
Sich fühlte, zu quittiren.

Er kann das Refektorium,
Wo man so flott gegessen,
Und volle Humpen ringsherum
Geboten, nicht vergessen.
Er wußte, daß er ehmals nie,
Bei Königen und Fürsten,
So gut bedienet wurde wie
Dahier mit Kraut und Würsten.

1) — ayant consulté les Dieux etc.

Mit Schmerz legt er den Habit ab,
Ein Stück von dreißig Pfunden,
Er hätte gern bis in das Grab
Mit ihm sich eingebunden;
Die Kutte war ihm lieber noch
Als Hemd und Rock und Hosen,
Obwohl sie nicht so lieblich roch
Wie Lilien und Rosen.

Gewohnheit machte jeden Krug
Und jedes Glas ihm wichtig,
Die manchmal er in einem Zug
Geleert, denn er sof tüchtig.
Ihm war so wohl, bei braunem Bier
Und ächtem Wein geborgen,
Mit einem Wort, er führte hier
Ein Leben ohne Sorgen.

Jetzt soll er wieder in die Welt
Zurück, wo Bosheit wohnet,
Wo man den Freund der Wahrheit quält,
Die Schmeichlerbrut belohnet.
Wo man Intriken jeder Art
Und schlechte Streiche spielet,
Nur den Genuß der Gegenwart
Durch List und Trug bezielet.

Mit demuthsvollem Kompliment,
Nach Art der Kapuziner,
Erwiederte, was sein Regent
Ihm vorgeschwatzt, der Diener,
Und folgte mit zur Residenz;
Da sprach man gleich von Sachen,
Die nur von einer Exzellenz
Zu schlichten und zu machen.

Dem Philokles verleidete
Sehr bald das Luderleben
Des Hofes, und er trachtete
Aufs Land sich zu begeben.
Er kaufte darum bei Salant
Sich eine Söldnerhütte
Und wohnte dort ganz unbekannt,
Nach angewöhnter Sitte.

Der König selbst und Mentor, die
Ihn gern bei Tische hatten,
Besuchten öfter das Genie,
Mit ihm sich zu berathen.
Sie hatten einst von Wichtigkeit
Zwei Fragen aufgegeben:
Wie zieht man Kinder? Wie zur Zeit
Des Friedens soll man leben?

Den ersten Punkt löst Mentors Mund:
Man solle beim Erziehen,
Den Katechismus stets zum Grund
Zu legen sich bemühen. 1)
Das Lesen und das Schreiben sind
Nur Reichen zu erlauben,
Bleibt so die Menge dumm und blind,
Je fester wird sie glauben.

Auch mit dem zweiten Punkt ist er
Bald fertig: In den Zeiten
Des Friedens soll man nebenher
Zum Kriege sich bereiten,
Den Bauern aber, die so gern
Im Wohlstand sich empören,
Besonders bei dem theuren Kern,
Muß man den Beutel leeren.

Dergleichen manch erlauchten Rath,
Wohl nicht genug zu schätzen,
Gab Mentor in dem neuen Staat,
Nebst herrlichen Gesetzen,
Daß Telemach, kömmt er zurück,
Daran ein Beispiel nehme,
Und ganz zu seines Volkes Glück
Zu herrschen sich bequeme.

1) Qu'ils craignent moins la mort que le moindre reproche de leurs consciences.

Fünfzehntes Buch.

Inhalt.

Telemach gewinnet die inclinationem des Philocteti, welcher vorhero ihme abgeneigt geweſen von wegen Ulyſſe ſeinem Vater, von dem er höchſt empfindlich offendiret worden, erzählet ihm ſodann ſeine avanturen nebſt particularitäten vom Tode des Herculis, verurſachet durch eine giftige tunicam, die der Centaurus Neſſus der Dejaniræ, Geſponſin des Herculis, eingehändiget hat, expliciret ihm gleicher Maßen, auf was Art und Weiſe er von dieſem Helden die Pfeile, ohne welche Troja nicht konnte occupiret werden, zu Handen bekommen, welche dolores er ausgeſtanden, wie Ulysses des Neoptolemi ſich bedienet, ihn zur Belagerung von Troja zu engagiren, und wie die zwei Söhne des Aesculapii ihn daſelbſt curiren thäten.

Es zeichnete sich Telemach
Durch Muth aus in Gefahren,
Er lernte viel im Kriegesfach
Von alten Janitscharen;
Und Nestor, sehr ihm zugethan,
Trug seine Wunderthaten
Ihm vor, die unsern Helden dann
Noch mehr begeistert hatten.

Einst von Ulysses hinters Licht
Geführt und angelogen,
War Marschall Philoktetus nicht
Wie Nestor ihm gewogen,
Er wurde plötzlich gelb und grün
Vor Neid bis an die Ohren,
Wenn er ihn sah vorüberziehn
Mit Stiefeln und mit Sporen. 1)

1) — Il ne pouvoit voir qu' avec peine etc.

Doch endlich durch die Biederkeit
Des Königlichen Jungen,
Ward nach und nach der Handwerksneid
Und Groll in ihm bezwungen,
Daß er ihm sanft begegnete,
Sogar zum Freund ihn wählte,
Und heimlich die Historie,
Wie folget, ihm erzählte.

„Von Adam und von Eva her,
Muß ich den Faden spinnen," 1)
Sprach Philoktetus, seufzte schwer,
Und thät sich lang besinnen;
Dann fieng er an: „Ich folgte treu
Dem Herkules, dem großen,
Bei Sturm und Regen, daß dabei
Schweißtropfen von mir floßen.

„Wir hatten gleiche Passion,
Die gab uns derbe Hiebe,
All unser Unheil stammte von
Verbotner Nächstenliebe. 2)
Der Mann, der mit dem Besenstiel
Manch Ungethüm besiegte,
Ward dennoch des Kupido Spiel,
Der ihn beim Haarzopf kriegte.

1) Il faut reprendre mon histoire de plus haut etc.
2) — C'est l'amour.

„Er dachte nicht dran ohne Scham,
Daß er in seine Krallen
Den Wirtel und die Spindel nahm,
Dem Weibe zu Gefallen;
Und dennoch ward er rezidiv,
Fiel wieder in die Schlinge,
Schrieb Dejaniren einen Brief
Voll abgeschmackter Dinge.

„Er sah sie kaum das erstemal,
Und brannte loh wie Zunder,
Sie war für ihn ein Ideal
Von Schönheit und ein Wunder,
Allein das Fräulein von Iol,
Ein neuer Leckerbissen,
Hat plötzlich unterm Kamisol
Das Herz ihm fortgerissen. 1)

„Darüber raste Dejanir,
Dem Manne stracks gehässig,
Ließ ihm bereiten ein Clystier,
Blausäure drin und Essig;
Kaum war die Mischung applizirt,
So hatte der Geprellte
Das Gift im Leibe schon gespürt,
Das jämmerlich ihn quälte. 2)

1) Mais bientot la jeunesse d'Iole ravit son coeur.
2) Hercule s'étant revetu de cette tunique sentit bientot le feu devorant etc.

„Er brüllte, daß man weit herum
Es hörte, zum Entsetzen!
Die stärksten Bäume riß er um,
Und rupfte sie zu Fetzen.
Orlando furioso war
Nichts gegen ihn im Toben,
Er lieferte, der blos sein Haar
Zerraufte, schlechte Proben.

„Als Herkules zum Vieh gemacht,
So raste, kam sein Bader,
Der das Clystier ihm beigebracht,
Und lassen wollt zur Ader,
Den packt er wüthend bei dem Schopf,
Und dreht ihn auf die Weise,
Wie Hafner einen Suppentopf,
Zu Tod herum im Kreise. 1)

„Geschreckt durch dieses Beispiel, lief
Ich fort in bangen Sorgen,
Und hatte mich zum Schutze tief
In eine Schlucht verborgen;
Da rief er mir: — O Philoktet!
Geliebter Freund und Bruder!
Bist du vielleicht auf dem Privet?
Vermaledeites Luder! 2)

---

1) le malheureux lyens, qui lui avoit apporté de la part de Dejanire etc.
2) Ou es-tu donc? O mon cher Philoctete!

„Du, meine Hoffnung und mein Troſt!
Haſt du dich weggeſtohlen?
Du fürchteſt mich? Bin nicht erboßt
Auf dich wie auf die Polen.
Glaubſt du denn, weil ich den Barbier
Ins Meer hinab geſchmiſſen,
Ich werde deine Freundſchaft dir
Auch ſo zu lohnen wiſſen?

„O, komm aus deinem Loch heraus,
Wohin du dich verkrochen,
Und ſpiel nicht länger blinde Maus,
Schon hab' ich dich gerochen. —
Ich trat aus meiner Cleriſei,
Er grüßte mich mit Freuden,
Trug emſig Holz und Reiß herbei
Und ſprach: Nun will ich ſpeiden.

„Der Schmerz zernagt mir Mark und Bein,
Und in den Apotheken
Giebts dafür keine Pillulein,
Auch kann ich nicht verrecken!
Drum will ich wie Hieronymus
Von Prag zu Staub verbrennen,
Auf dieſem Scheiterhaufen muß
Mein Geiſt vom Leib ſich trennen!

„Du zündest auf mein Wort ihn an,
Wirst meinen letzten Willen,
Sonst wärest du kein braver Mann,
Mit Pünktlichkeit erfüllen;
Zur Dankbarkeit empfange hier
Die beiden Lukaszettel,
Ein Franziskaner gab sie mir,
Sie sind, beim Blitz, kein Bettel! 1)

„Wer diese Zettel bei sich hat,
Ist sicher vor Gefahren,
Stets aufgelegt zu jeder That,
Drum sollst sie wohl verwahren. —
Und dann befahl er mir, sogleich
Ein Feuer anzufachen,
Ich konnte, zitternd nur und bleich,
Dazu mich fertig machen.

„Gelehnt auf seinen Knotenstock,
Inmitten auf dem Holze,
Stand er und guckte wie ein Bock
Ins Kraut mit edlem Stolze —
Schon züngelte nach seinem Bart
Die Flammenbrut — er lachte, 2)
Und putzte noch, nach seiner Art,
Die Nase, daß es krachte.

1) je te laisse ces flèches etc.
2) un raïon de joie parut dans ses yeux.

„Auf einmal wirbelte der Rauch
Um ihn herum — verschwunden
War er mit Füßen, Kopf und Bauch,
In wenigen Sekunden!
Das Irdische, von Stück zu Stück,
Das den gewalt'gen Lümmel
Gestaltete, blieb hier zurück,
Sein Geist flog in den Himmel.

„Nachdem er so wie Rauchtabak
Zu Pulver ward und Asche,
Schob ich die Zettel in den Sack,
Und fühlte Mordkurasche.
Das war gerade zu der Zeit,
Wo Griechen sich allirten,
Ergrimmt ob einer Kleinigkeit,
Und Troja bombardirten.

„Doch richteten sie wenig aus
Mit Spielen und mit Saufen,
Denn ihnen war das Kaffeehaus
Weit lieber als das Raufen. —
Längst gieng die Prophezeihung um
Von einer alten Vettel,
Bezwingbar nur sey Ilium
Durch Herkuls Lukaszettel. 1)

1) L' oracle d' Apollon etc.

„Ulysses, euer Herr Papa —
Jetzt komm' ich auf's Kapitel,
Warum ich euch mit Abscheu sah —
Trat schlennig hier ins Mittel;
Er war der gröſste Pfiffikus
Im ganzen Fürstenbunde,
Ein feiner Diplomatikus,
Mit Honig in dem Munde.

„Nach Herkuls Tode blieb ich kalt
Für jedes andre Wesen,
Und hatte mir zum Aufenthalt
Den Oeta-Berg erlesen;
Da kam der Fuchs, schon ahnend, daß
Ich jenen Schatz besitze,
Versuchte mich wie Satanas,
Mit List und schlechtem Witze. 1)

„Ich sollte mit den Königen
Des Bundes in das Lager,
Bei Troja mit zu fechten gehn,
Und war so schwach und mager!
Alcides Tod that mir zu weh,
Er zehrte meine Glieder —
Nun gab Ulyſs mir einen Thee,
Und flugs genaſs ich wieder.

1) Ulysse se charges de me persuader etc.

„Ich folgte, traf im Lager ein,
Und wurde laut mit Freuden
Empfangen — doch bald hintendrein
Erschien mein ärgstes Leiden.
Ein Freudenmädchen machte mir,
Wie manchem Offiziere,
Ein artiges Present, wofür 1)
Der Teufel sie klystire!

„Ich fühlte solchen Schmerz noch nie,
Der Tag und Nacht mich neckte,
Daß ich aus vollem Halse schrie,
Und die Soldaten weckte.
Ulysses war der erste, der
Befahl, mich fortzujagen;
Ich schleppte mich dahin, woher
Ich kam, mit grausen Plagen.

„Verlassen von der ganzen Welt,
Kroch ich in meine Höhle,
Empfahl, gepeinigt und gequält,
Sankt Rochus meine Seele.
Bald drauf erschien der Adjutant
Neoptolem geritten,
Den Herr Ulysses abgesandt,
Mir förmlich abzubitten.

1) — me preparant à percer un daim etc.

„Nicht minder ward der Auftrag ihm,
Die Zettel zu begehren —
Ich knirrschte drob vor Zorn und Grimm,
Wie die gereizten Bären.
Er brachte, sich mein Heiligthum
Zu werben, lange Phrasen
Auf das Tapet — ich sah nicht um
Nach derlei Seifenblasen.

„Nachdem ich mit Neoptolem
Noch mancherlei gesprochen,
War plötzlich mir ein Apostem
Vor Aerger aufgebrochen —
Ulysses hielt vor meiner Thür
Mit seinem Gallawagen;
Ihn soll — ich dachte dieß bei mir —
Der Blitz zu Boden schlagen!

„Er lächelte mich hämisch an,
Und spielt' mit seinen Orden —
Ich raffte wie ein welscher Hahn
Mich auf, um ihn zu morden!
Nur nicht so hitzig, lieber Freund,
Sprach er zu mir gelassen,
Stets hab' ich's gut mit dir gemeint,
Du solltest mich nicht hassen.

„Es ist einmal der Götter Schluß,
Durch dich soll Troja fallen,
Du bist, kein andrer Hasenfuß,
Dazu gewählt vor Allen:
Dein harren Ehre, Lob und Ruhm,
Nebst unermeßnen Schätzen;
Ich bitte dich, sey nicht so dumm,
Laß nicht umsonst mich schwätzen! —

„Er konnte mich durch allen Quark
Der Eloquenz nicht rühren,
Mein Haß auf ihn war allzu stark,
Ich ließ ihn demonstriren.
Er wollte nun das heil'ge Pfand
Mir mit Gewalt entreißen —
Da sah ich Herkul an der Wand,
Als Geist in Stahl und Eisen. 1)

„Und der sprach also feierlich:
O Philoktet! verweile
Nicht länger hier, auf! tummle dich
Hinweg in aller Eile!
Dir gab ich das Palladium,
Nur du wirst Troja zwingen,
Und den verruchten Paris um
Sein Sünderleben bringen.

1) Je vois Hercule etc.

„Zwei Wunderärzte werden in
Dem Lager dich berathen,
Ich sandte sie von Leipzig hin,
Sie sind Homöopathen:
Du nimmst von einem Pülverlein
Ein Gran, im größten Kübel
Voll Wasser aufgelöset, ein,
Und frei bist du vom Uebel. — 1)

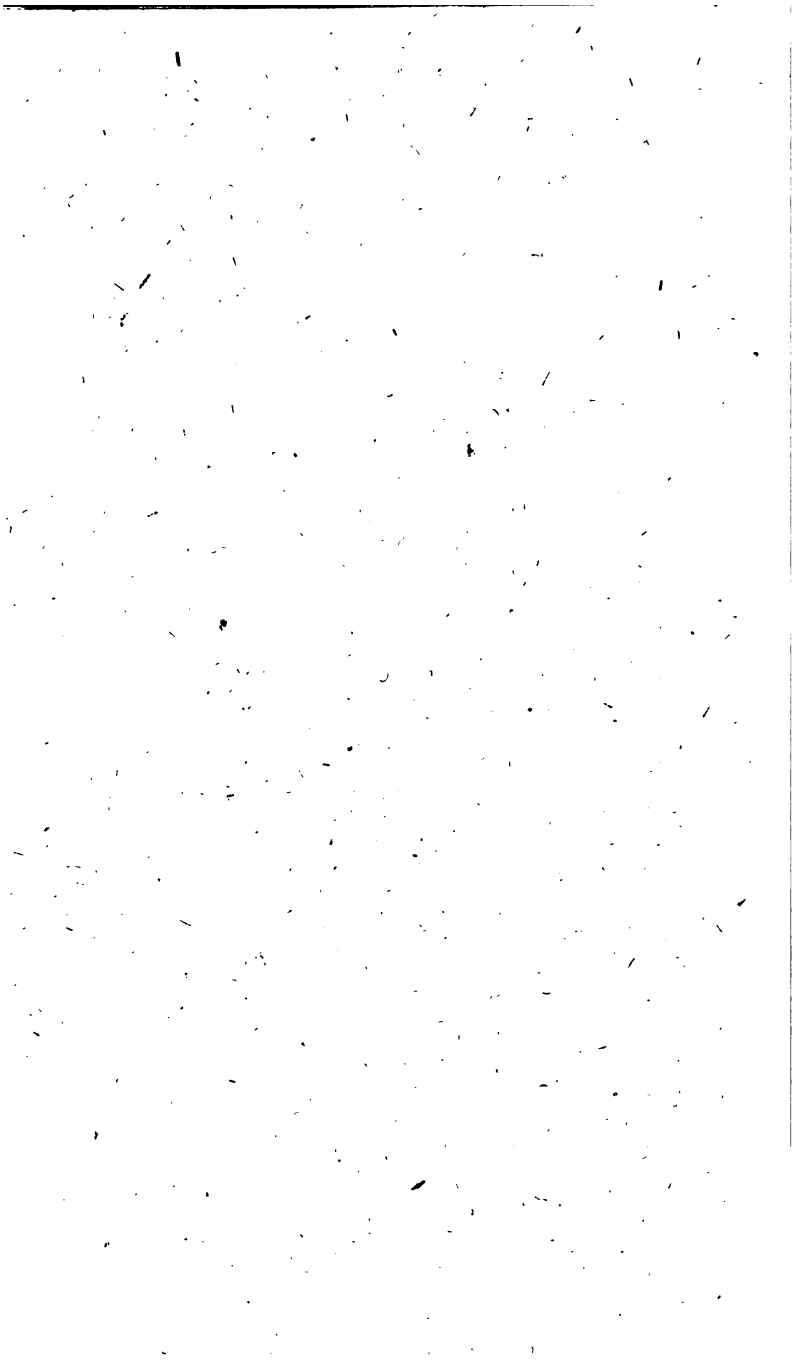
„Er sagte dieß und flugs verschwand
Sein Bild wie Dunst und Nebel!
Ich nahm die Flinte gleich zur Hand,
Umgürtete den Säbel,
Sprang in den Wagen zum Ulyß',
Und dieser fuhr so schnelle,
Daß fast der Zaum sammt Zügel riß,
Als gieng es in die Hölle.

„Kaum langten wir im Lager an,
So ward ich heil und munter;
Ich hieb den Schädel dem Galan
Der Helena herunter.
Das Lumpenstädtchen Troja fiel,
Wie dort einst Herculanum,
Verbrannt beim Putzen und beim Stiel,
Allein durch mein Arcanum. 2)

1) Tu guériras.
2) Ilion fut reduit en cendre.

„Dieß iſt die Wahrheit, Telemach,
Und keine Gascognade,
Das Uebrige leſ't ſelber nach
In Homers Iliade.
Daher lag euer Herr Papa
Zum Speien mir im Magen,
Seitdem ich doch das Söhnlein ſah,
Kann ich den Schelm ertragen." 1)

1) I'avois, je ne sai quelle aversion etc. mais etc.



Sechzehntes Buch.

Inhalt.

Es gerathen Telemach und Phalantus vermöge von dem ersten gemachter prisonniers, die der letztere gemacht zu haben praetendiret, einander bei solcher occasion in heftigen Wortwechsel, der so weit gediehen, daß sie sich herausfordern zum Duell, welches Hippias im Namen seines Bruders Phalanti übet sich nimmt und von Telemacho ritterlich überwunden wird. Zur nämblichen Zeit attagiret Adrastus, König der Daunier, die Allirten, war wohl darüber informirt, daß diese nur damit beschäftiget, die difficultäten inzwischen Telemach und Hippias zu pacificiren, überrumpelt fordersamst das Quartier des Phalanti, tödtet seinen Bruder Hippias, den Phalantum selbsten erbärmlich tractiret, daß er nahe daran sterben thäte.

Als Philoktet die seltene
Geschichte rezitirte,
Und ganz lebendig schilderte,
Wie sehr man ihn verirrte;
Riß Telemach, wie wenn ein Stier
Ein neues Thor erblicket,
Die Glotzeraugen auf, voll Gier 1)
Und überaus beglücket.

Bald that er einen lauten Schrei,
Wie Buben auf den Gassen,
Bald sprang er auf mit allerlei
Possierlichen Grimassen,
Wie nämlich die Begebenheit
Sein Interesse weckte,
Wobei er doch die längste Zeit
Sehr dumm die Zähne blöckte. — 2)

1) Suspendu et immobile.
2) Quelquefois il s'écrioit etc.

Es zog nun der Alliirten Schaar
Nach Daunien, dem Tropfen
Adraſtus, der dort König war,
Den Buckel auszuklopfen:
Ein König, wie Napoleon,
Voll Ränke und voll Lügen,
Ein Spötter der Religion,
Und Meiſter im Betrügen! 1)

Den Prinzen traf ein harter Stand,
Daß unter Potentaten
Er ſich nun ohne Mentor fand,
Nicht wiſſend ſich zu rathen.
Er hatte wenig Lebensart,
War plump, obwohl ein guter
Fideler Junge, dem der Bart
Erſt keimte, weich wie Butter.

Er lernte nicht das Etikett,
Mit Herrſchern umzugehen,
Gewandt, nach jeder Majeſtät
Gefallen, ſich zu drehen;
Auch ward er ſchief von Frau Mamma,
Stracks gegen Mentors Willen,
Erzogen, und ſein Hochmuth da
Genährt mit eignen Grillen. 2)

---

1) — qui méprisoit les Dieux, et qui ne cherchoit qu'à tromper etc.

2) Sa mère Penelope l'avoit nourri malgré Mentor dans une hoteur etc.

Drum kam er auch in manche Noth
Und Schabernack mit ihnen,
Er mußte selbst für sie zum Spott
Und zum Gelächter dienen;
Am meisten ärgert ihn Phalant,
Der grundschlecht kommandirte,
Daneben stolz und arrogant,
Ihn immer kritisirte.

Da brach der Haß auf einmal los,
Der in dem Eingeweide
Des Telemach sich lang verschloß —
Das Schwert soll aus der Scheide!
Er konnte doch nicht jede Schmach,
Als Kavalier von Ehre,
Gleichgültig tragen? nach und nach
Stellt man sich auch zur Wehre.

Er machte — man muß es gestehn,
Ihm fehlte nie Kuraſche —
Drei Feinde zu Gefangenen
Bei einer Branntweinflasche; 1)
Und das entschied für ihn die Schlacht:
Das Kleeblatt war zum Wachen
Beordert, aber schlief bei Nacht —
Und ließ die Bomben krachen.

1) — ayant fait sur les Dauniens quelques prisonniers etc.

Phalant war es, der ihm den Ruhm
Aus Neid nicht gönnen wollte,
Der Milchbart wäre ja zu dumm,
Daß er was leisten sollte?
Der unerfahren, läppisch, noch
Nie einen Feind gewittert,
Viel weniger das Pulver roch,
Vor dem er heute zittert?

Er hatte selbst sich ohne Scham
Die Großthat zugemessen,
Daß er die Drei gefangen nahm,
Und kämpfte wie besessen.
Dagegen sprach der Prinz mit Wuth,
Phalant hab' sich versteckt,
Mit seinem breiten Federhut
Und Mantel zugedeckt.

Jetzt gieng der Rummel an — heraus
Mit Degen und Pistolen!
Sie schimpften sich, es ist ein Graus:
Wen soll der Teufel holen
Von uns? Halunk! mich oder dich? —
Phalant besann sich besser,
Sein Bruder nahm den Kampf auf sich,
Ein wahrer Eisenfresser.

Das war ein Riese, sieben Schuh
Sein Körper, breit der Rücken,
Und im Verhältnisse dazu
Der Steiß nebst andern Stücken;
Der Kopf, von ungeheurem Raum,
Schien ein Gebüsch von Haaren,
Daß Nase, Maul und Augen kaum
Sich kannten offenbaren.

Mit diesem Kerle, Hippias
Benamset, sich zu raufen,
Hielt keiner wohl für einen Spaß,
Wer möchte nicht entlaufen?
Doch Telemach, kein todter Klotz,
Blieb unerschüttert stehen,
Und bot dem Elephanten Trotz,
Der ihn wollt' niedermähen.

Gewandt wich er dem ersten Streich,
Dem zweiten aus und dritten,
Der vierte hätt', den andern gleich,
Den Hals ihm abgeschnitten —
Sein Gegner nießte, welch ein Glück!
Der Prinz, beinah verloren,
Schlug ihm das Schwert den Augenblick
Um Nase, Maul und Ohren.

Der Goliath stürzt wie ein Block
Zur Erde leblos nieder!
Ihn zupfte Telemach beim Rock,
Und weckte bald ihn wieder,
Bat ihn noch um Verzeihung, daß
Er ihn hart mitgenommen —
Da schlich der arme Hippias
Sich weg, gar sehr beklommen.

Der Prinz erwarb sich nun Respekt
Bei dem gesammten Heere,
Er hatte sich m[illegible] Ruhm bedeckt,
Und man erwies ihm Ehre.
Allein er schämte sich dabei,
Daß er durch sein Betragen,
Durch Schimpfen und Windbeutelei,
Den Anlaß gab zum Schlagen.

Zwei Tage schloß er in sein Zelt
Sich ein wie Eremiten,
Bereuete, daß er gefehlt,
Ums Kaisers Bart gestritten.
Bedenkend in der Einsamkeit
Des Mentors weise Lehren,
Von denen er sich schrecklich weit
Entfernt, vergoß er Zähren.

Er nagte grad auf seinem Bett
An einem Pfefferkuchen,
Als Nestor kam mit Philoktet,
Den Sieger zu besuchen,
Um ihn zu konsoliren, daß
Er doch sich möchte fassen,
Kein Esel seyn, nicht ohne Maß
Dem Gram sich überlassen.

Mit der Visite war vielmehr
Ein andrer Zweck verbunden,
Und zwar ein diplomatischer,
Was sie sogleich gestunden.
Es fanden sich durch jenen Streit
Die Häupter der Allirten
In peinlichster Verlegenheit,
Daß sie vor Angst laxierten. 1)

Sie wünschten darum, sehr galant
Ihm schmeichelnd, daß der schöne
Prinz Telemach sich mit Phalant
Und Hippias versöhne;
Sie dürften sonst anstatt vereint
Die Truppen anzuführen,
Und zu bekämpfen ihren Feind,
Konträr sie kommandiren.

1) Tous les princes étoient dans un extrême embarras.

Er schwur beim heil'gen Veit, er sey
Zufrieden, wie man's mache;
Das Losungswort der andern Zwei
War aber Blut und Rache!
Der sanfte Nestor konnte nicht
Das Paar verstockter Sünder
Bekehren, kriegte fast die Gicht,
Und weinte wie die Kinder.

Darüber schien das ganze Heer
Wie demoralisiret,
Befolgte kein Kommando mehr,
Und hatte räsonniret. —
Jetzt hörte man im Wirrwarr nah
Den Donner der Kanonen,
Ein Rasseln, ein Geklirr und sah
Bewaffnete Schwadronen.

Und dieses war Adrasts Armee,
Im Sturm daher geflogen —
Der Bund der Fürsten fand, o weh!
Sich jämmerlich betrogen;
Sie hatten einen Bösewicht
In ihren Diensten stehen,
Der gab Adrasten stets Bericht
Von Allem, was geschehen.

Der schlechte Kerl hieß Eurimak,
Der den Verräther machte,
Er steckte fein das Geld in Sack,
Das ihm sein Handwerk brachte.
Verschmitzt und schlau verstand er, sich
In jeden Fall zu schicken,
Und den Alliirten meisterlich
Die Köpfe zu verrücken.

Sein Innerstes gab Nestor preis,
Erhob man sein Kuraſche,
Noch eitel war der schwache Greis,
Die größte Plaudertaſche.
Und Eurimak benützte dieß,
Wie Philoktets Gebrechen,
Der kein Geheimniß ruhen ließ,
Ward er gereizt beim Zechen.

Daher ward es Adraſten leicht,
Sie so zu überflügeln;
Er hatte schon sein Ziel erreicht,
Die Sichern abzuprügeln;
Sie dachten eher an den Tod
Als an des Feindes Truppen,
Und schöpften noch ihr Kommißbrod
Ganz ruhig aus den Suppen. 1)

1) Ils se croioient en pleine sureté etc.

An reicher Tafel saßen noch
Die Könige beisammen,
Und keine Adlersnase roch
Den Rauch der nahen Flammen.
Das Korps der Offiziere war
Zerstreut in allen Ecken,
Und mancher Korporal sogar
Lag trunken in den Hecken.

Die spielten in dem Kaffeehaus,
Und thaten froh sich bene,
Die klopften Rock und Hosen aus,
Im Wirthshaus zechten jene,
Und Andre tanzten auf dem Ball,
Daß laut der Boden dröhnte,
Als schon Adrasts Trompetenschall
In ihrem Lager tönte.

Rasch überfällt er mit Gewalt
Phalants wehrlose Schaaren,
Macht Tausende wie Frösche kalt,
Die noch im Hemde waren;
Selbst an der Spitze metzelt er,
Mit Lust und heißem Grimme,
Ermuntert mordend auch das Heer
Zum Mord mit wilder Stimme.

Er schleudert in den Speisesaal,
Wo noch die Majestäten
Sich unterhielten bei dem Mahl,
Kongreviſche Raketen;
Dann zündet er die Zelten an,
Die lodern auf wie Lumpen,
Und ach! es meldet sich kein Mann,
Die Spritzen auszupumpen!

Phalant, ersehend, daß er hier
Dem sichern Tod sich weihe,
Verbrennen müße wie Papier,
Flieht schnell hinaus ins Freie;
Ihm folgen, die noch übrig sind,
Erbärmliche Kohorten,
Die Marketender, Weib und Kind,
Ein Troß von allen Sorten.

Kaum auf dem Felde wurden sie
Mit einem Kugelregen
Empfangen, stürzten wie das Vieh
Durch Säbel und durch Degen —
Sie mußten weichen, keiner war
Bewaffnet nach der Regel,
Adrast schlug drein, mehr als Barbar,
Wie Bauern mit dem Flegel.

Und immer mehr und mehr ergrimmt,
Des Mitleids nicht kapabel,
Verfolgt er sie behend und schwimmt
Im Blut, bis an den Nabel.
Der blasse Tod zeigt überall
Den hagern Steiß und Schedel,
Selbst Hippias, den Feldmarschall,
Nimmt er sogar beim Wedel.

Ein Lanzenstoß streckt diesen Thurm
Von Fleisch und Knochen nieder,
Das große Thier krümmt wie ein Wurm
Den Rückgrath und die Glieder;
Hoch sprudelt, wie aus einem Faß
Der Weinmost, wenn er gähret,
Das schwarze Blut des Hippias,
Bis sich sein Herz entleeret.

Phalant sein Bruder selbst geräth
In drohende Gefahren,
Der Knöchler, der ihm nahe steht,
Greift ihn schon bei den Haaren,
Kaum mag am Leib er einen Fleck
Noch unverwundet haben,
Allein er war auch gar zu keck,
Nicht wie die sieben Schwaben.

Siebenzehntes Buch.

Inhalt.

Nachdeme ſich Telemach ſtattlich armiret, eilt er dem äuſſerſt bedrängten Phalanto zu Hülfe, tödtet alsbald den Iphiclem Sohn des Adrasti, jaget den ſchon triumphirenden Feind zurück, und würde eine complete victoriam davon getragen haben, wenn nicht ein terribles Ungewitter inzwiſchen gekommen wäre, das ihn von weiterer persecutione des Feindes abgehalten, und dem Treffen ſolcher Maßen ein Ende machen thäte. Drauf ſorget Telemach für die blessirte, nimmt dabei den Phalantum unter ſeine ſonderheitliche Obhut, und läßt dem todt auf der Wahlſtatt gebliebenen Hippias ein anſtändiges Leichenbegängniß administriren, bei ſothanem conductu er ſelbſt eigen angewohnet.

Als den erschrocknen Königen
Ein Fähndrich rapportirte, 1).
Daß schon das Heer von Dannien
Ihr Lager occupirte,
Es sey beim Stumpen abgebrannt,
Und, Alles treu zu sagen,
Der linke Flügel, den Phalant
Befehligte, geschlagen;

Daß Hippias ins Paradies
Mit Sack und Pack marschirte,
Und sich Phalant versehen ließ,
Weil man ihn schwer blessirte. —
Da stießen sie verzweiflungsvoll
Zusammen ihre Köpfe;
Sie jammerten, wer helfen soll,
Und schrieen sich fast Kröpfe.

1) Cependant Nestor et Philoctet furent avertis etc.

Es wurde lang, bis in die Nacht
Ein Kriegsrath abgehalten,
Reif überlegt und wohl bedacht
Von Jungen und von Alten;
Was hier zu thun? — Doch Telemach
Mit seinen Kreissoldaten
Verrichtet, während man dort sprach,
Die gröſten Wunderthaten.

Sobald er hörte, daß es mit
Der Schlacht den Krebsgang gehe,
Schwang er sich auf sein Roß und ritt
Zunächst auf eine Höhe,
Versammelte um sich herum
Die Truppen der Alliirten,
Die noch, sehr viele lahm und krumm,
Ihr Leben konservirten.

Nach einer Proklamation,
Daß Keiner sollte weichen,
Gab er mit ächtem Heldenton
Zur Metzelei das Zeichen —
Der erste sprengt er selbst voran,
Und hintendrein die Menge,
Dem Strome gleich, bricht er die Bahn
Durchs feindliche Gedränge.

Mit seinem Schwert, das stets entschied
Bei solchen Abenteuren,
Das Vulkan selbst, kein Messerschmied
Gemacht hat, von Blaubeuren;
Mit diesem Schwert, das Mentor ihm
Am Christtag einst verehrte, 1)
Schnitt er wohl Tausenden im Grimm
Die Nasen ab und Bärte.

Wer nicht bei Zeiten ihm entwich,
Verlor die graden Glieder,
Die Leute purzelten auf sich
Wie Kartenhäuschen nieder;
Er selber blieb durch seinen Schild
Vor jeder Fahr geschützet,
Sankt Jörges und Kathrina's Bild
War künstlich drauf geschnitzet. 2)

Die Reiterei haut tüchtig ein,
Man sticht mit Bajonetten,
Kartätschen pfeifen hintendrein
Und Kugeln aus Musketen;
Oft eine ganze Kompagnie,
Stürzt ohne Lebenszeichen;
Die Feinde stecken bis ans Knie
In ihren eignen Leichen.

1) — don précieux etc. — qui les avoit fait faire à Vulcain etc.
2) On y voyoit Neptune et Pallas etc.

Durch dieses Ueberraschen, da
Zu früh sie triumphirten,
Sank plötzlich ihre Gloria
Wie bei den Deputirten,
Verwirrung herrschs, kein General
Weiß, wo der Kopf ihm stehet,
Und Niemand hört, was er befahl,
Weil man nur rückwärts gehet.

Adrastens Söhnchen Iphikles
Kam tollkühn hergelaufen,
Der Prinz macht kurz ihm den Prozeß,
Er sticht ihn übern Haufen; 1)
Dann nimmt er den Euphorion
Auf seiner Klinge Spitze,
Des Heiden Seele flog davon
Durch eine kleine Ritze. 2)

Kleomenes, erst neu vermählt,
Der seiner Frau versprochen,
Ein schönes Kleid zu bringen, fällt,
Zugleich von ihm erstochen; 3)
Der König, der den Tod vom Sohn
Und vielen Kapitänen
Selbst sah, flucht wie ein Postillon,
Und knirschet mit den Zähnen.

---

1) — il perça le coeur d'Iphicles etc.
2) Ensuite Télémaque renverse Euphorion etc.
3) Enfin son glaive perce Cleoménes nouveau marié, qui avoit promis à son épouse de lui porter les riches dépouilles etc.

Jetzt ruft, dem Opferstiere gleich,
An den Altar gebunden,
Phalant, nur noch den letzten Streich
Erwartend, halb geschunden,
Den Telemach um Rettung an,
Und schneller als ein Silphe,
Der wie die Hexen fliegen kann,
Eilt ihm der Prinz zu Hülfe.

Er schlägt die Rotte plötzlich todt,
Die sich um jenen ranket,
Und zieht den Feldherrn aus der Noth,
Der höflich sich bedanket.
Drauf stürmt er auf Adrasten los,
Ihm selber aufzutischen,
Allein es stolperte sein Roß,
Er kann ihn nicht erwischen.

Den Possen spielt ihm Jupiter,
Der nicht gestatten wollte,
Daß solchen Sieg der junge Herr
So leicht erhalten sollte;
Und selbst Minerva war damit
Vollkommen einverstanden,
Noch länger sey ihr Favorit
Geplagt in fremden Landen;

Damit er, immer in der Gunst
Des Glückes, nicht stolziere,
Durch Nasenstüber in der Kunst
Des Herrschens prostire.
Auch fand der Götter Rath für gut,
Adrasten aufzusparen,
Um später in die Höllengluth
Mit ihm hinab zu fahren.

Zugleich — o das war fürchterlich!
Erhob ein Ungewitter
Am dicht bewölkten Himmel sich,
Und hinderte den Ritter,
Der wieder sich aufs Roß gemacht,
Adrasten einzuholen,
Er sah vor sich nur grause Nacht,
Und Flammen sprüh'n aus Kohlen.

So trennten sich die Dauniſchen
Und der Allirten Truppen,
Wahrscheinlich in erbärmlichen
Und miserabeln Gruppen.
Adrast bekam Gelegenheit
Bequem zu echappiren,
Er hatte wohl die höchste Zeit,
Man durft' ihm gratuliren.

Sogleich nach überſtandnem Strauß,
Als es fieng an zu tagen,
Ließ Telemach ins Krankenhaus
Die Patienten tragen,
Gab auf Phalant beſonders Acht,
Dem er den Stabsarzt ſchickte,
Der Wunderkuren ſchon gemacht,
Und kunſtreich Knochen flickte.

Indeſſen durch das weite Feld,
Auf die zerfetzten Leiber
Hinblickend, wird der ſeltne Held
Erweicht, und flennt wie Weiber.
„Du lieber Gott!“ beginnt er dann,
„Wie thöricht ſind die Großen!
Sie fangen Streit und Händel an,
Oft nur um ein Paar Hoſen.

„Aus Ehr- und Ruhmſucht laſſen ſie
Armeen aufmarſchiren,
Die ſollen, und ſie ſahn ſich nie,
Einander maſſakriren;
Ein Tand ſind Ehre, Glanz und Ruhm,
Auf die wir gierig harren;
Und bringen wir uns deßhalb um,
Sind wir nicht ganze Narren?

„Was hat ein todter Held davon,
Wenn man ihn rühmt und preiset?
Mehr glücklich ist ein Polisson,
Der köstlich trinkt und speiset,
Er lebt, das Leben giebt einmal
Uns den Genuß auf Erden.
Von Einem in der Todten Zahl
Kann nichts genossen werden.

„Auch wird aus Habsucht Krieg geführt,
Um Länder wegzuraffen;
Wer aber gut sein Land regiert,
Der hat genug zu schaffen,
Er bleibt zu Hause, sorgt dafür
Aus eignem Gut zu zehren,
Schreibt Steuern aus, doch mit Manier,
Wird nie zuviel begehren.

„Ist etwa diese Welt zu klein,
Die Menschen all zu mästen?
Sie liefert Fleisch und Bier und Wein,
Nebst Früchten auf den Kästen;
Sie kann, und Alle haben Brod,
Noch Millionen fassen;
Und darum sollten wir uns todt,
Zu Schanden prügeln lassen?

„Wer also Krieg führt, ist ein Thor!
Kurz ist des Menschen Leben,
Und wer es einmal schon verlor,
Dem kann's kein Doktor geben;
Doch jener ist ein Bösewicht,
Noch schlimmer seine Sache,
Der Menschen würgt, erschießt, ersticht
Aus Uebermuth und Rache.

„Hier ist die Frage nun nicht schlecht,
Sehr passend appliziret:
Giebts einen Krieg, den man mit Recht
Und ohne Sünde führet?
Ich bin kein Diplomatiker,
Doch kann ich leicht kapiren,
Daß jeder greifet zum Gewehr,
Will man ihn attakiren.

„Wenn einem Fürsten ein Barbar
Das Ländchen will entreißen,
Sucht jener ihn in der Gefahr
Zur Thür hinaus zu schmeißen:
Dieß ist der einz'ge Krieg, den man,
Doch nur von einer Seite,
Erlaubt und rechtlich nennen kann,
Von jeher bis auf heute.

„Und dieſen Krieg nun führen wir,
Gezogen bei den Haaren,
Aus Noth, und nicht aus Ruhmbegier
Und Habſucht, mit Barbaren.
Drum, Telemach, laß ab, den Hut
Mit Thränen zu befeuchten,
Du biſt nicht Schuld an dieſem Blut,
Und darfſt deßhalb nicht beichten.“

Indem er ſo philoſophirt,
Wie Hamlet auf der Bühne,
Wird er am Haarzopf ſanft berührt,
Und dreht mit ernſter Miene
Sich um — den Geiſt des Hippias
Erblickt er vor ſich ſtehen —
Dadurch erſchreckt und ſtumm und blaß
Will er zum Teufel gehen!

Der Geiſt hält ihn mit ſtarker Hand,
Und läßt ihn nicht vom Flecke,
Dann zerret er ihn am Gewand
Mit ſich an eine Hecke,
Wo ſein erſchlagner Leichnam ſich
Schon mehr als vierzig Stunden —
Die Todtenſchau war liederlich —
Auf freiem Feld befunden.

Wehmüthig bittet er darauf,
Ihn christlich zu begraben —
Entfernet sich mit schnellem Lauf,
Im Hui nicht mehr zu haben!
Da weint schon wieder Telemach;
Und fabelnd mit den Händen,
Ruft er dem guten Geiste nach;
Für ihn sich zu verwenden.

Zuerst ließ er dem Fürstensohn,
Der hoch berühmt im Reiten
Und jeder nobeln Passion,
Die Sterbeglocke läuten,
Den Leichnam, den erhabenen,
In seine Wohnung führen,
Und ihn mit aromatischen
Substanzen balsamiren. 1)

Als er auf dem Paradebett
Drei Tage lang gelegen,
Schloß sich die Generalität,
Mit schwarzem Flor am Degen,
An den brillanten Leichenzug,
In strenger Etikette,
Ein Korps von Invaliden trug
Den Sarg zur Ruhestätte.

1) — fit laver le corps dans les liqueurs odorifé-rantes.

Musik war traurig, dumpf und still,
Doch löste man Kanonen,
Den Todten auch durch ein Gebrüll
Für sein Verdienst zu lohnen.
Zuletzt hielt man Exequien,
Und predigte die Thaten,
Die nicht, die Wahrheit zu gestehn,
Ihn selbst gezieret hatten. 1)

Nach diesem Zeremoniel
Besucht der Prinz im Spitel
Den Herrn Phalaut, der Kalomel
Verschlang und andre Mittel. 2)
Versäumte Telemach hier nicht,
Den Kranken beizustehen,
So that er auch Soldatenpflicht,
War überall zu sehen.

Er visitirte Tag und Nacht
Die Schenken und Quartiere,
Schlief selten, hatte mehr gewacht
Als seine Grenadiere;
Er theilte Kost und schwarzes Brod
Mit ihnen nebst Strapazen,
Auch aß er Fleisch, trieb ihn die Noth,
Von Hunden und von Katzen. 3)

---

1) on s'atendrissoit sur Hippias, dont on raccontoit les grandes actions etc.
2) — un baume de vie etc.
3) Il vivoit comme les soldats etc.

So ward er abgehärtet wie
Ein Hauensteiner Bauer,
Und seine Physiognomie
Sah düster drein und sauer;
Durch solche Popularität
Und glänzende Talente
Erwarb er sich Autorität
Bei jedem Regimente.

Achtzehntes Buch.

Inhalt.

Durch verſchiedene Visiones und Vorkommenheiten wie auch wunderbarliche Träume im Schlafe dahin bewogen zu glauben, daß ſein Vater nicht mehr auf dem Erdboden lebendig oder inter vivos existire, führt Telemach ſein derohalben gefaßtes propositum aus, ihn in der Hölle aufzuſuchen, ſteigt in die nicht weit vom Lager entlegene famose cavernam Acherontis hinab, gelanget an den Styx, wird von dem Charon in ſein Schifflein aufgenommen, hinüber transportiret, kommt zum Höllen-Fürſten Plutone, von dort aus in die Hölle ſelbſt, allwo er die tormentationes und Qualen der verdammten Seelen beiderlei Geſchlechtes in Augenſchein nehmen thäte.

OXFORD - TAYLORIEN

Adraſt, der derb geprügelte,
Floh weit zurück vor Schrecken,
Sich mit dem Reſte der Armee
Sorgfältig zu verſtecken.
Er lagerte ſich in ein Thal,
An eines Berges Rücken,
Um die Alliirten noch einmal
In den April zu ſchicken. 1)

Er wartete Verſtärkung ab,
Und auf gelegne Zeiten,
Um ihnen ſicherer ein Grab
Zum Frühſtück zu bereiten. —
Indeſſen nährte Telemach
Ideen, die ganz eigen,
Von denen er mit Niemand ſprach,
Sich nicht als Narr zu zeigen.

1) — pour tacher de surprendre encore une fois ses ennemis.

Er konnte den Verſuchungen
Son cher papa zu ſehen,
Dem ſüßen Drang, dem mächtigen,
Nicht länger widerſtehen;
Sein Bild ſchwebt ihm vor Angeſicht,
Im Freien und im Zimmer,
Verläßt beim hellen Tageslicht
Wie bei der Nacht ihn nimmer. 1)

Im Traume ſieht er ihn ſogar
Nackt unter Nymphen ſitzen,
Sie reichen ihm ein Hemdchen dar,
Geziert mit Brüßler Spitzen; 2)
Sie ſetzen einen Blumenkranz
Ihm auf das Haupt, und locken
Den ernſten General zum Tanz,
Der lieber will taroken.

Auf einem goldnen Leibſtuhl pflegt
Er oft ihm zu erſcheinen,
Wo ſcharf er die Miniſter fegt,
Die ſich um ihn vereinen;
Er ſpricht mit ſolcher Eloquenz,
Daß alle hoch erſtaunen,
Und willig jede Exzellenz
Sich fügt in ſeine Launen. 3)

---

1) Cette chère image revenoit toujours etc.
2) — Il croioit Ulysse nud — environné de Nymphes, qui lui jettoient des habits pour se couvrir.
3) — Il croioit l'entendre parler dans un Palais etc.

Oft zeigt er sich auf einem Ball,
Im Kreise von Koketten;
Oft fängt er beim Kanonenknall
Mit Andacht an zu beten. —
Aus solchem Traume wach, der sehr
Den frommen Sohn beglückte,
Ward dieser so erbost, daß er
Sich in die Waden zwickte.

Dann rief er kläglich: „O Papa!
Den ich in meinem Leben,
Zu Wasser und zu Land nie sah,
Bist mir im Traum gegeben;
Du wirst wohl in der Hölle seyn,
Es ist beinah kein Zweifel,
Beschlossen ists, ich muß hinein,
Mich schreckt kein blauer Teufel!"

Gleich nahm er Urlaub, stahl sich fort,
Armirt, wie sichs gebühret,
Und eilt an den bewußten Ort,
Der stracks zur Hölle führet.
Man hieß ihn Acheron, ein Loch,
Nicht weit entfernt, und munter
Steigt er sogleich — schlug aber doch
Vorher ein Kreuz — hinunter.

Den blanken Sauras in der Hand,
Rückt er voran im Schlauche,
Und kriecht, zu laufen nicht im Stand,
Bisweilen auf dem Bauche.
Er kommt nicht weit, so sieht er schon
Viel arme Seelen flattern,
Und hört, gar seltsam ist der Ton,
Sie miteinander schnattern. 1)

Sie schwirren lustig um ihn her,
Ihn neckend auf der Reise,
Doch achtet er sie weniger
Als wir die Fledermäuse.
Lang irrt er in dem dunkeln Schacht,
Bis eine graue Helle,
Wie jene um die Mitternacht,
Ihm zeigt des Ausgangs Schwelle.

Schon langt er an am Lethefluß,
Wo Millionen Geister
Mit Schmerzen warten und Verdruß,
Bis sie der Schiffermeister,
Der alte Charon, transportirt;
Doch dient er flink dem Prinzen,
Der sich vor Allen distinguirt,
Und zahlt mit goldnen Münzen. 2)

1) Il remarqua les ombres legeres etc.
2) — admit d'abord dans sa barque le jeune grec etc.

Dafür läßt dieser manchen Geist,
Großmüthig sich zu zeigen,
Selbst Bettler, die weit hergereist,
Zu sich ins Dampfboot steigen;
Doch machten sie sich bald davon,
Als sie hinüber kamen,
Zurück blieb des Ulysses Sohn,
Von dem sie Abschied nahmen.

Jetzt spricht ihn Charon freundlich an:
„Nun folge du der Götter
Bestimmung, junger Charlatan,
Ich wünsche dir gut Wetter;
Nur du, vor allen Sterblichen
Nur du bist auserwählet,
Lebendig Pluto's Reich zu sehn,
Wo man die Seelen quälet.

„Geh' nur der Nase nach, wirst bald
Den schwarzen Kaspar finden,
Dort drüben, mitten in dem Wald,
Ließ seine Burg er gründen;
Tartarisch sitzt er auf dem Thron,
Auch pflegt er so zu sprechen,
Diktirt Verdammten ihren Lohn,
Nach Maßgab der Verbrechen.

„Mehr darfst du noch nicht wissen, ich
Muß meine Worte sparen,
Ade mein Lieber! spude dich,
Um Wunder zu erfahren."
Und Telemach langt kräftig aus,
Verdoppelt seine Schritte —
Allein ihn packen Schreck und Graus,
Denkt er an die Vistte.

Man führt ihn in die Burg hinein,
Mit scheußlichem Gepränge,
Da werden — kanns wohl anders seyn?
Die Hosen ihm zu enge,
Und kaum vermag er vor dem Thron
Die Worte vorzutragen:
„Ihr seht vor euch Ulysses Sohn,
Nehmt ihn doch nicht beim Kragen!

„O sagt mir! lebt mein Vater noch?
Wohnt er in eurem Reiche?
Büßt er vielleicht im Schwefelloch
Für seine tollen Streiche?"
Mit Ingrimm und im tiefsten Baß
Versetzt drauf Pluto: „Kecker
War noch kein Mensch, der sich vermaß
Wie du, du junger Lecker!

„Ich werde nie dir sagen, wo
Sich umtreibt der Kalmucke,
Such ihn nur selber, und sey froh,
Daß ich dich nicht verschlucke!
Zwei Wege hast du nun vor dir,
Der eine führt zur Hölle,
Und schlechten Fürsten gerbt man hier
Nach eigner Art die Felle. 1)

„Der andre Weg geleitet dich
Gerad zum Paradiese,
Da freu'n die guten Fürsten sich,
Auf ewig grüner Wiese.
Doch mußt du durch die Hölle gehn,
Eh jenes dir steht offen,
Wirst irgend deinen Vater sehn,
Hat er sich todt gesoffen."

Husch eilet Telemach davon,
Wie die verscheuchten Vögel,
Ihm war nicht wohl vor Pluto's Thron,
Er traute nicht dem Flegel;
Auch trieb die wachsende Begier,
Des Vaters Loos zu kennen,
Ihn unaufhaltsam weg von hier,
Als ob die Füße brennen.

1) — ou les mauvais Rois sont punis etc.

Schon naht er sich dem Tartarus,
Sieht Rauch wie Wolkenbrüche;
Er schmeckt den Qualm und Ofenruß
Der unermeßnen Küche,
Wo man, wie Pater Kochem lehrt,
Die Seelen tormentiret,
Mit Kröten und mit Schlangen nährt
Und heißem Blei klystieret.

Mit Skapulier und Amulet,
Zum Schutz an diesem Orte,
Als guter Christ versehen, geht
Er muthig durch die Pforte.
Da traf er alsbald einen Zug
Von liederlichen Leuten,
Die großen Reichthum durch Betrug
Sich wußten zu erbeuten. 1)

Darunter war der meiste Theil
Kornwuchrer, Lieferanten,
Und Richter, denen Alles feil,
Nebst andern Spekulanten;
Zur Strafe mußten sie das Geld,
Das glühende, stets zählen,
Das einst sie pflegten auf der Welt,
Zu kippen und zu stehlen.

1) qui étoient punis pour avoir cherché les richesses par des fraudes etc.

An sie schloß sich ein Auswurf an
Von Meistern und Gesellen,
Die, was sie konnten, auch gethan,
Um Andere zu prellen;
Die Schneider trugen einen Sack
Mit Tuch, das sie gestohlen,
Auf nackter Haut, und dieser Pack
War heiß wie glüh'nde Kohlen.

Die Schuster schleppten einen Schuh
Am Fuß mit Nadelspitzen,
Sie mußten immer geh'n dazu,
Und durften niemals sitzen:
So ward der Handwerkszünfte Schaar,
Die uns betrog hienieden,
Bedacht auf Lumpereien war,
Gerechte Qual beschieden.

Nach diesen Schelmen kam ein Troß
Malitiöser Wirthe,
An ihren Lippen hieng ein Schloß,
Daß nichts hinein passirte;
Sie sahn vor sich den besten Wein
In vollen Flaschen blinken,
Und mühten sich umsonst, zur Pein
Stets dürstend, ihn zu trinken.

Kaufleute traten jetzt herbei,
Mit Krämern und mit Juden,
Sie schmückten einst mit allerlei
Verdorbnem Zeug die Buden,
Betrogen in Gewicht und Maß;
Drum mußten sie hier wägen
Und messen ohne Unterlaß,
Traktirt mit derben Schlägen.

Es folgten drauf, im Sonntagskleid,
Stadt- und Gemeinderäthe,
Die fraßen selbst ihr Eingeweid
Begierig um die Wette,
Das immer wuchs — sie hatten dort
Die Waisen ungehindert
Beschnitten und, mit einem Wort,
Die Kassen ausgeplündert.

Gleich hinter diesen zog ein Schwarm
Verworfner Advokaten,
Das Corpus juris unterm Arm,
Woran, statt einem Braten,
Sie nagen mußten, nimmersatt,
Weil einst in jenem Leben,
Sie den Klienten bösen Rath
Ums theure Geld gegeben.

Hier liefen mit in Harmonie
Unwiſſende Doktoren
Der Heilkunſt und Theologie,
Nebſt dummen Profeſſoren;
Den Aerzten gab man einen Trank
Aus Teufelsdreck zu ſanfen,
Den Theologen Stoff zum Zank,
Um ewig ſich zu ranfen.

Die Profeſſoren ſaßen all
Auf Kanzeln, bunt verzieret,
Und plapperten den leeren Schall,
Mit Phraſen ausſtaffiret;
Auch konnten ſie das Eſelohr
Mit Händen nicht verdecken,
Es war zu groß und drang hervor,
Zur Qual für dieſe Gecken.

Dazu geſellten Dichter ſich,
Die Verſe maſſakrirten;
Und Philoſophen Anderm Strich,
Die myſtiſch delirirten,
Nebſt anderen Gelehrten und
Hochweiſen Rezenſenten;
Sie ſchnatterten, mit ſich im Bund,
Den Gänſen gleich und Enten.

Nun drängten sich Beamte vor,
In ungeheurer Menge,
Es schien für dieses brave Chor
Die Hölle fast zu enge;
Sie waren treulos ihrer Pflicht,
Und taugten nichts im Ganzen,
Zur Strafe kriegten sie die Gicht,
Und mußten immer tanzen.

Ein Trupp Minister hüpfte nach,
Staatsräthe, Generäle,
Und, schlecht bestellt im Kirchenfach,
Bischöf' und Kardinäle;
Die Pfäfflein beteten nicht gern,
Sie waren fromme Heuchler,
Und jene des betrognen Herrn
Verkaufte, niedre Schmeichler.

Sie prahlten einst mit Sternen sich,
Mit Bändern und mit Kreuzen,
Sie schwelgten flott und liederlich
In allen Lebensreizen;
Sie büßten hart die schnöde Lust,
Und sangen Trauerlieder,
Das Gold zerschmolz auf ihrer Brust,
Ergänzte dann sich wieder.

Ein Heer von Weibern kroch hervor,
Mit zugestopftem Munde,
Mit einem Stein auf jedem Ohr,
Und machte so die Runde;
Betschwestern, Heuchlerinnen und
Koketten, Lästerzungen,
Sie krallten sich im Hader wund,
Hinein bis auf die Lungen.

Im tiefen Hintergrunde saß,
Gebraten und gesotten,
Anstatt des Throns auf einem Faß,
Ein Quantum von Despoten;
Sie hielten in der rechten Hand
Und linken einen Prügel,
Und gegenüber an der Wand
Besahn sie sich im Spiegel; 1)

Der zeigte jede Missethat,
Die vormals sie begangen,
Wie sie gehaust in ihrem Staat,
Und Gräuel angefangen;
Wie sie der Unterthanen Gut
Und Geld an sich gezogen,
Vampyren gleich, das letzte Blut
Den Armen ausgesogen. 2)

1) — une furie vengeresse leur presentoit un miroir.
2) qui leur montroit toute la deformité de leurs vices.

Es reihte sich um jeden Thron
Ein Schock von ihren Sklaven,
Um sie mit Lästern, Spott und Hohn
Empfindlicher zu strafen; 1)
Sie litten, als Eroberer
Zugleich, noch größre Plagen,
Sie mußten, nichts war billiger,
Auch Narrenkappen tragen.

---

1) Ils sont livrés à tous les caprices de certains esclaves etc.

Neunzehntes Buch.

Inhalt.

Telemach verfüget ſich in die Elisaeiſche Felder, allwo er von ſeinem Urgroßvater Arcesio erkannt und ebener Maßen avisiret wird, daß Ulysses noch unter den Lebendigen ſich verweile, er Telemach in Ithaca denſelben ſehen und nach ihm das Regiment übernehmen werde. Des weiteren informiret ihn Arcesius von der Glückſeligkeit, als welche von den Gerechten, ſonderheitlich den Regibus, dahier genoſſen wird, ertheilet ihm ſodannen noch bonas instructiones, worauf Telemach auf dem vorigen Wege in das Lager derer Alliirten zurück ſich begeben thäte.

Dem Prinzen wurde heiß und bang,
Er hörte nichts als Jammer,
Verweilte darum nicht zu lang
In dieser Folterkammer;
Er geht getrost, nachdem er hier
Den Vater nicht gefunden,
Und wünscht sich Glück, daß man dafür
Ihn selber nicht geschunden.

Er nimmt den Weg dahin, wo man
Gerechte pflegt zu lohnen,
Und macht, kopfschüttelnd dann und wann,
Dabei Reflexionen:
Wie kömmt es, daß man Könige
Besonders hart traktiret,
Barbarischer als andere
Verdammte tormentiret?

Wer hat wohl mehr als sie zu thun?
Sie können fast nie schlafen,
Bei Tag und Nacht nur wenig ruhn,
Dafür soll man sie strafen,
Und strenger noch als jeden Wicht,
Spitzbuben und Banditen,
Die weder kannten Recht und Pflicht,
Noch Menschlichkeit und Sitten? 1)

Von was für Erzhalunken sind
Sie manchmal nicht umgeben,
Die sie fürs Gute taub und blind
Stets zu erhalten streben?
Da sollen sie noch Rechenschaft
Für ihrer Diener Sünden
Ablegen und, dafür bestraft,
Sich in der Hölle finden?

Und wer wird mehr gereizt als sie
Zum Schwelgen und zum Küssen?
Sie sollen die Galanterie
Auch mehr als Andre büßen?
Wenn dieses heißt Gerechtigkeit,
Was ich nicht kann begreifen,
So möchte man, zur Sicherheit,
In die Regentschaft pfeifen! — 2)

1) — les Rois étoient plus rigoureusement tourmentés que les autres coupables.
2) ô insensé celui qui cherche à regner!

In diesem Selbstgespräche naht
Er sich dem Paradiese,
Es riecht so süß und delikat
Wie eine frische Prise!
Er niest, indem er einen Duft
Von seltner Art bemerket,
Der plötzlich ihn die Höllengruft
Vergessen macht und stärket.

Ein Kreissoldat aus Schwaben stand
Schildwache vor der Thüre,
Zum Zeichen, daß in diesem Land
Nur Frieden existire,
Er schultert alsbald das Gewehr,
Den Telemach erblickend,
Und dieser geht hinein, vorher
Den Hut ein wenig rückend.

Wie freut er sich, das Gegentheil
Vom Tartarus zu finden,
Wo Zähne klappern mit Geheul,
In tiefen Feuerschlünden!
Hier tönt die sanfte Melodie
Der hoch beglückten Seelen,
Beständig und versieget nie,
Aus ewig jungen Kehlen.

Ein Blumengarten dehnt sich aus
In unermeßner Weite,
Die Bäume sind ein Hochzeitstrauß,
Der Länge nach und Breite;
Die einen blühn wie weiße Woll',
Und riechen wie Narzissen,
Die andern sind mit Früchten voll,
Von denen wir nichts wissen.

So manches Wäldchen, mancher Hain
Erhebt sich unter Rosen,
Wo still im zärtlichsten Verein
Die seel'gen Geister kosen.
Es rauschen Bäche von Krystall
Dahin in krausen Wellen,
Und seufzend singt die Nachtigall
Ihr Lied an Silberquellen.

Kein andrer Wind als Zephyr weht,
Er kühlt die warmen Steiße
Und Wangen, wo man geht und steht,
Mit lieblichem Gesäuse;
Sie dürfen drum das ganze Jahr
Die Kleider nicht mutiren,
Und oft belieben sie sogar
Im Hemde zu spazieren.

Zugleich prangt diese Feenwelt
– Mit stets gedeckten Tischen,
Pasteten, Torten drauf gestellt,
Nebst Enten, Hühnern, Fischen
Und allen Speisen, die man je
Gekocht für reiche Mägen;
Ein diplomatisches Diné
Ist wahrlich nichts dagegen!

Versteht sich selbst, daß ebenfalls
Die köstlichsten Getränke
Vorhanden sind, wohl besser als
In einer Bauernschenke.
Die Paradieser essen viel
Mit großem Appetite,
Drauf machen Einige ein Spiel,
Und geben Theevisite.

Die Meisten legen sich ins Gras,
Ein Schläflein zu beginnen,
Wo Bäche murmelnd, hell wie Glas,
Durch Blumenbette rinnen,
Und Manche gehen auf und ab,
Indem sich Andre setzen;
Die lesen, ernst auf ihren Stab
Gelehnt, und jene schwätzen.

Die Schneider machen einen Ritt
Auf Geisen und auf Böcken,
Die Schuster reiten tapfer mit,
In feinen Ueberröcken;
Stets blauen Montag haben sie,
Nicht erst nach sieben Tagen,
Sie müssen nimmer auf dem Knie
Das Fell der Ochsen schlagen.

Die Wirthe halten Maskenball,
Und tanzen auf dem Wasen,
Bei Pauken- und Trompetenschall,
Mit züchtigen Fraubasen
Und Kellnerinnen, wunderschön
Wie Nymphen oder Engel,
Die, vorn und hinten wohl besehn,
Sich zeigen ohne Mängel.

Kaufleute gehn ins Kaffeehaus,
Sie trinken Limonade,
Und klopfen ihre Pfeifen aus,
Mit herrischer Parade.
Stadt- und Gemeinderäthe sind
Von Sorgen frei und Kummer,
Für Alles gleichsam taub und blind,
Gewiegt in sanften Schlummer.

Von Advokaten trifft man hier
Nur wenige, sie füllen
Mit Wollust noch ein Ries Papier,
Um ihren Hang zu stillen.
Der Aerzte, Professoren, wie
Der Theologen Reihen,
Sind glücklich, einer Theorie,
Voll Wahrheit, sich zu freuen.

Poeten, in geringer Zahl,
Gelehrte, Philosophen,
Besuchen den Apollosaal,
Und deklamiren Strophen
Aus ihren Werken, sind begrüßt
Von treuen Rezensenten —
Die man auf Erde sehr vermißt —
Mit tiefen Komplimenten.

Nicht minder sind Beamte rar,
Minister, Generäle
Und, mit dem Heil'genschein im Haar,
Die rothen Kardinäle;
In Prunkgewändern fahren sie
Mit Damen in den Prater,
Hinaus in die Menagerie,
Und öfters ins Theater.

Weil er nun seinen Vater da
Im Häuflein nicht erblicket,
So sucht er seinen Großpapa,
Indem er weiter rücket;
Auch diesen trifft er hier nicht an,
Und sieh! ihm kömmt entgegen
Ein alter venerabler Mann,
Der ihm ertheilt den Segen.

Der Prinz erstaunt darüber, schaut
Ihn an, wie's Kalb den Kübel!
Und jener spricht: „Du junge Haut,
Ich nehme dirs nicht übel,
Wie solltest du mich kennen? Ich
Bin des Laertes Vater,
Arcesius, und lachte mich
Einst todt im Hoftheater.

„Du warst noch in der Windel, und
Ulyß, mein Enkel, reiste
Nach Troja mit dem Fürstenbund,
Wo man so köstlich speiste.
Ich hab von dir in dieser Zeit
Viel Rühmliches vernommen,
Du bist, was mich besonders freut,
Ins Geisterreich gekommen.

„Du ſuchſt hier deinen Vater auf,
Vergebens iſt die Mühe!
Er endete den Lebenslauf
Noch nicht, für ihn zu frühe;
Ihm ſind, wie dir, noch großes Glück
Und Ehre vorbehalten,
Sein Stammhaus wird der loſe Strick
Erheben und dort walten.

„Laertes 1) ſelbſt, der alte Kauz,
Dem Leben nicht entriſſen,
Hofft immer noch, daß auf die Schnauz
Ulyß ihn werde küſſen.
Und endlich du, mein lieber Sohn,
Wirſt deinen Vater ſehen,
In Ithaka auf ſeinem Thron
Einſt ſitzen oder ſtehen.“

Dann zeigt er ihm noch einige
Regenten, die hier wohnen,
Sie tragen ganz beſondere,
Wie Nebel leichte Kronen.
„Dieß iſt — fährt fort Arceſius,
Und ſchnäuzt dabei die Naſe —
Der alte König Inachus,
Bekannt ein feiger Haſe.

1) Vater des Ulyſſes.

„Allein er hatte sehr viel Witz,
Ein großes Reich gegründet,
Und übte trefflich die Justiz,
Wie man es selten findet,
Zugleich war er ein Musikant,
Und spielte ferm die Leier;
Das Instrument, stets in der Hand,
Spielt er noch jetzt mit Feuer. 1)

„Und jener, der gedankenschwer,
Uns schnell den Rücken kehret,
Ist Cecrops der Aegyptier,
Der Griechen aufgeklaret, 2)
Gesetze gab, den eignen Sohn
Zum Erben nicht ernannte,
Weil er den Dummkopf nicht zum Thron
Berufen anerkannte.

„Dort sitzt Erichton, der das Geld
Erfunden, sich zur Ehre,
Auch immer ächtes Gold gewählt
Und Silber zum Verkehre;
Hat er die Schuld, wenn jetzt Papier
Und schlechte Münz' kursiren?
Wenn Menschen sich aus Geldbegier
Verfolgen, massakriren?

1) l'harmonie de sa lyre etc.
1) — la source de lettres etc.

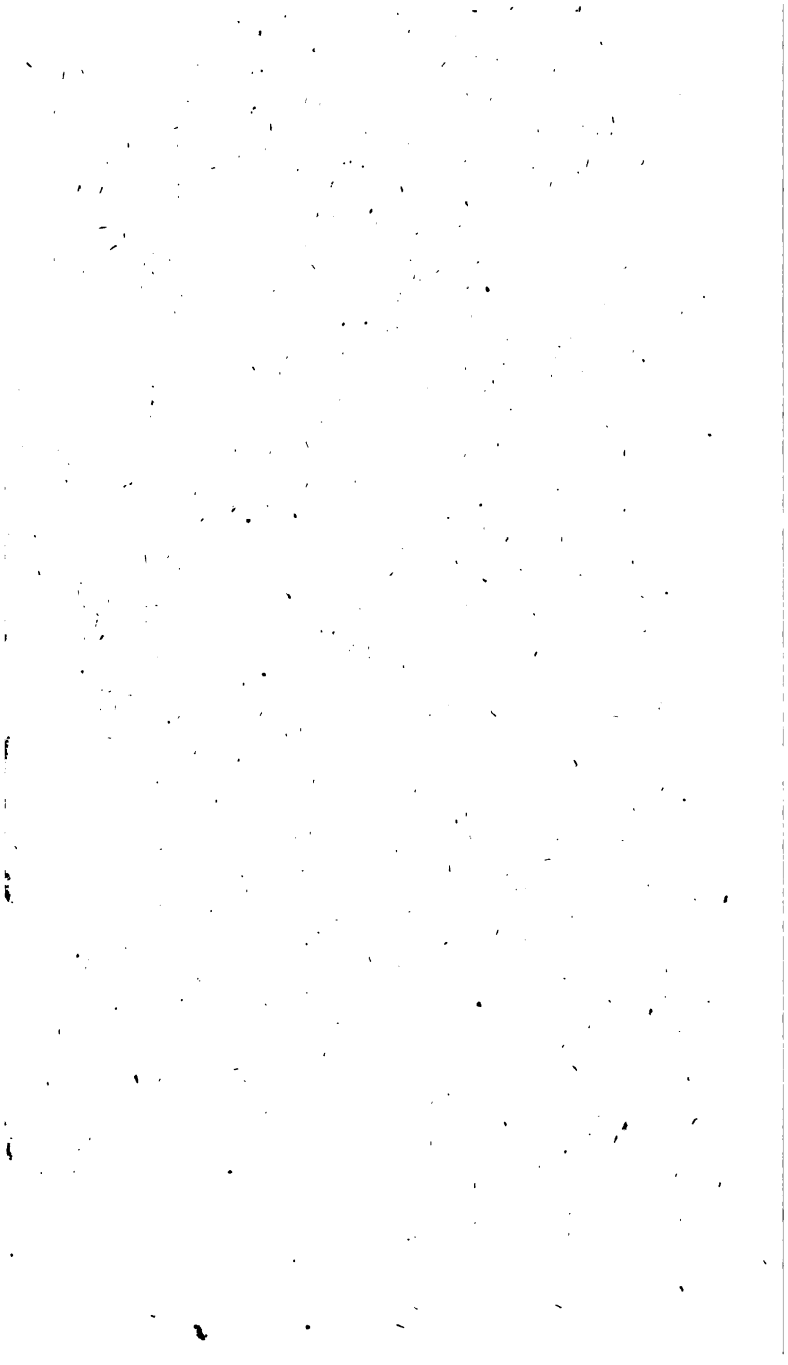
„Nicht weit von ihm steht Triptolem,
Den Schlafrock umgebunden,
Ein neues Ackerbausystem
Ward einst von ihm erfunden;
Er lehrte Griechenland den Pflug,
Das Düngen, Eggen, Säen,
Und Korn, denn er war superklug,
Mit Sicheln abzumähen. 1)

„Nun geh' zurück, es dränget mich,
Ich kann nicht länger warten,
Muß aufs Privet — einst seh' ich dich
In diesem Himmelsgarten."
Er schwand — ihn wollte Telemach
Ans warme Herz noch drücken
Und sich bedanken — aber, ach!
Er schwand aus seinen Blicken.

Drum gieng er aus dem Paradies
Zurück auf jenem Pfade,
Der ihn dahin gelangen ließ
Durch der Minerva Gnade,
Und kam gerad in dem Moment
Ins Lager der Allirten,
Wo sie beisammen, vehement
Im Kriegsrath disputirten.

---

1) Triptolème aprit aux Grecs à fendre la terre etc.



Zwanzigſtes Buch.

Inhalt.

In dieſer Conferenz der Oberhäupter weiß Telemach ſeine opinionem praevaliren zu machen, daß nämblich die neutrale Stadt Venusa nicht ſoll occupiret werden, auch legt er ſeine ungemeine prudentiam klar an den Tag bei occasion zweier Schurken, wovon der eine ihn vergiften und der andere den Adrastum meuchelmörderiſcher Weiſe ermorden wollte. In der Schlacht, die darauf ſich entſponnen, ſtellet Telemach den Adrastum aufſuchend ein großes Blutbad an; begegnet endlich demſelben, der ebenfalls grauſamblich um ſich herum tourniret, den Telemachum ähnlicher Maßen aufſuchen aber anjetzo von ihm den Todesſtoß acquiriren thäte.

Es hatten die Verbündeten
Zu kauen an der Frage:
Wie, wann und wo am sichersten
Man den Adrastus schlage?
Ob sie Venusa, eine Stadt,
Die, frei wie Hamburg, Bremen
Und Frankfurt, um den Schutz sie bat,
Zuerst nicht sollten nehmen?

Die Gründe waren gar nicht schlecht;
Die für das Thema sprachen,
Und viele meinten, es sey recht,
Nichts Besseres zu machen;
Denn bei Venusa häufte man
Von Feindes Seite Waffen
Und Mundvorrath, es lag daran
Den Plunder fortzuschaffen.

Auch mußte, vor dem Magazin,
Die Stadt erobert werden,
Nur so gelangten sie dahin,
Selbst ohne viel Beschwerden:
Was sollte man, obwohl neutral
Die Bürger sind, sie schonen,
Wenn sichtlich ihr Ruin und Fall
Die Mühe zehnfach lohnen?

Noch überdieß kam aus der Stadt
Ein Bürger hergelaufen,
Der den beliebten Vorschlag that,
Dieselbe zu verkaufen;
Er übernahm es ganz allein,
Ein Pförtchen aufzuschließen,
Da könnten sie bei Nacht herein,
Und brauchten nicht zu schießen.

Dieß war es, das den Philoktet
Und Nestor, die noch wankten,
Und sich, wie's bei den Ständen geht,
Herum mit Andern zankten,
Dahin bewog, in Einigkeit
Ihr Votum abzufassen,
Man dürfte die Gelegenheit
Nicht unbenützet lassen.

Man gab durch Acclamation
Den Beifall dem Beschlusse,
Und endlich sprach Ulysses Sohn,
Den Meisten zum Verdrusse:
„Das sind Napoleonische
Prinzipien, ihr Herren,
Und ihnen müssen Könige
Ihr Ohr genau versperren.

„Wenn schon Adrast verdiente, hier
Von uns geprellt zu werden,
Weil er auf ähnliche Manier
Gesucht, uns zu gefährden;
So schicket es sich dennoch nicht,
Kann Fürsten nie geziemen,
Dergleichen Streiche, wie der Wicht
Aus Korsika, zu rühmen. 1)

„Und wäre dieß nicht schlechte That,
Neutralität verletzen,
Aufs Spiel die Wohlfahrt einer Stadt,
Mit uns befreundet, setzen?
Es wäre schimpflich, schlechter noch,
Wenn wir bei Nacht, wie Dieben,
Durch ein geheimes Hundeloch
Hinein uns sollten schieben!

1) — ne vaut-il pas mieux périr que de vaincre par de tels moïens?

„Was würde wohl die Welt von euch,
Erhabne Fürsten, sagen,
Wenn ihr, gemeinen Schurken gleich,
Die Feinde wolltet schlagen?
Wenn ihr aus niederm Eigennutz,
Woran ihr nicht sollt denken,
Verräther nähmet in den Schutz,
Anstatt sie aufzuhenken?

„Welch böses Beispiel würdet ihr
Den Unterthanen geben?
Sie pflegen stets, das wissen wir,
Nach eurem Takt zu leben;
Denn wie die Herren so der Knecht,
Dieß Sprichwort gilt noch heute,
Wie jene, handeln gut und schlecht
Auch die gemeinen Leute."

Sie hörten mit Erstaunen, was
Der weise Prinz gesprochen,
Und schwiegen lang, bis Nestor das
Silentium gebrochen:
„Du, des Ulysses würd'ger Sohn,
Von oben inspiriret,
Giebst uns hier eine Lektion,
Als hättest du studieret.

„Nichts geht mich deine Jugend an,
Die noch den Bart entbehret,
Und Niemand achtet drauf, wenn man
Dich vervoriren höret,
Minerva spricht aus dir, darum
Bist du so klug und weise,
Und wir dagegen sind so dumm,
Weit unter dir im Preise!

„Wir wollen also das Projekt,
Venusa zu verrathen,
Aufgeben, unseren Respekt
Behaupten als Soldaten!"
Und Alles applaudirte laut. —
Bald kam noch eine Frage,
Wobei man auf den Prinzen schaut,
Und horchet was er sage.

Es wurde nämlich von Adrast
Ins Lager der Allirten
Ein Mann gesendet, den als Gast
Sie harmlos honorirten,
Er gab für einen Offizier
Sich aus, der desertirte,
Weil jener, gegen die Gebühr,
Ihn immer präterirte.

Indeſſen war er ein Spion,
Und übernahm die Rolle,
Daß heimlich er Ulyſſes Sohn
Mit Mausgift tödten wolle.
Auch fehlte wirklich nicht mehr viel,
Daß dieſer Fall geſchehen,
Zum Glücke ward ins Kartenſpiel
Noch vor der That geſehen.

Akant, ſo hieß der Lumpenhund,
Zum Frühſtück eingeladen
Von Telemach — bei dieſem ſtund
Er ſonderlich in Gnaden —
Begann geheim das Pülverlein
Aus ſeinem Sack zu zerren —
Des Prinzen Pudel ſpringt herein,
Und ſchnappt bringt er's dem Herren!

Der Leibarzt unterſucht den Quark,
Und findet Gift — entſetzlich!
Die Doſis war gewaltig ſtark,
Ein Ochs krepierte plötzlich.
Das Faktum war erhoben, der
Verbrecher ſchon am Tage,
Obwohl er läugnet: Wie ſoll er
Geſtraft ſeyn? iſt die Frage.

Man muß ihm auf der Folter — spricht
Ein Theil — das Leder gerben,
Er mag gestehen oder nicht,
So soll er dennoch sterben!
Ein andrer will den Ehrenmann
Standrechtlich füsiliren,
Ein dritter Theil trägt darauf an,
Ihn zu guillotiniren.

Die Mehrzahl kann vom alten Brauch
Nicht einen Daumen rücken,
Man soll dem Mörder Brust und Bauch
Mit glüh'nden Zangen zwicken,
Ihn dann von Fuß auf rädern, und
Das Herz heraus ihm reißen,
Um es dem nächsten besten Hund
Zur Speise hinzuschmeißen.

Das Urtheil ward gebilligt, doch
Von Telemach mißrathen:
„Wie weit vom Zeitgeist seyd ihr noch
Zurück, ihr Autokraten! 1)
Der Mensch ist ja nicht überführt,
Daß er mich tödten wollte,
Die Tödtung selbst blos attentirt,
Was man beachten sollte!

1) — quelle politique barbare!

„Und endlich ist es ungewiß,
Wozu das Gift verwenden
Er wollte, denn der Pudel riß
Es rapps ihm aus den Händen.
Vielleicht daß er sich selbst, nicht mich
Damit zu morden dachte,
Wie mancher aus Verzweiflung sich
Schon um das Leben brachte.

„Den Thatbestand muß man genau
Erschöpfend eruiren,
Den kleinsten Umstand, der zur Schau
Sich trägt, protokolliren;
Wenn der Verbrecher auch die That
Gesteht, muß er beweisen,
Daß er sie selbst verübet hat,
Eh wir ihn schuldig heißen.

„Sobald dieß nun im Reinen ist,
Dann wird er erst gerichtet,
Und aufgestellt ein Erzjurist,
Der unser Urtheil sichtet,
Den armen Sünder defendirt,
Mit Ränken und mit Schwänken,
Und dessen Unschuld demonstrirt,
Woran wir gar nicht denken.

„Lang dauert, nach dem Geist der Zeit,
Solch löbliches Verfahren,
Wir aber müssen, stets bereit
Zum Kampf, Minuten sparen;
Drum können wir mit dem Prozeß
Akant's uns nicht befassen,
Im Zweifel wollen wir indeß
Ihn seiner Haft entlassen."

Kaum war der Handel abgethan,
Worüber sie ihn lobten,
Und wieder ihre Dummheit sahn,
Die sie schon oft erprobten,
So stellte sich ein neuer ein
Für sie zum Delibriren,
Sie werden dießmal superfein
Und weise dezidiren.

Ein fremder Bursche, liederlich
Von aussen und von innen,
Frivol und keck, erbietet sich
Ein Wagstück zu beginnen,
Er will Adrasten in dem Zelt,
Wohin, nach seinem Sagen,
Der freie Zutritt ihm nicht fehlt,
Judithen gleich, erschlagen.

Sie schrieen All' in jubilo:
„Der Mann ist nun gefunden,
Den wir gesucht, der Feind wird so
Durch Kriegslist überwunden!“
„Ein Bubenstück, nicht Kriegslist, wird
Dergleichen That benamset,
Und wer von euch sie defendirt,
Der wird von mir gewamset!“

So rief im Zorne Telemach,
Und zog dabei von Leder —
Doch willig dazu, was er sprach,
Bequemte sich ein jeder.
„Wir müssen den Banditen — spricht
Er weiter — extradiren,
Adrast soll wissen, daß wir Pflicht
Und Ehre respektiren.

„An unsrer Großmuth soll der Held,
Wenn er noch kann, sich spiegeln,
Wir wollen auf dem offnen Feld,
Nicht meuchlerisch ihn prügeln.
Drum auf und richtet euch zum Kampf!
Seyd nicht so träg wie Schnecken,
Schon morgen soll er Pulverdampf
Aus unsern Büchsen schmecken.“

Und die Verſammlung raffte ſich
Empor von ihren Stühlen,
Sie ſchwur, am Feinde fürchterlich
Ihr Müthchen abzukühlen.
Die Säbel wurden auf der Stell'
Geſchliffen und poliret,
Gewichst die Stiefel ſpiegelhell,
Und Truppen viſitiret.

Patronen wurden ausgetheilt,
Geladen die Müsketen,
Und die Kanonen unverweilt
Geputzt ſammt den Laffetten.
Der Plan zum Angriff ward gemacht,
Mit Pfiffigkeit erſonnen;
Es fehlte nichts mehr als die Schlacht,
Zum voraus ſchon gewonnen.

Man konnte fern das rothe Haar
Aurora's kaum erblicken, 1)
So ließ der Prinz die Kriegerſchaar
Schon aus dem Lager rücken;
Und dieſe blieb in Gegenwart
Des Helden wundernd ſtehen,
Denn er trug einen falſchen Bart,
Um grimmig auszuſehen.

1) L'horizon paroissoit rouge etc.

Einundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Alsbald nach dem Tode Adrasti offeriren die Daunier den Allirten den Frieden sub conditione, einen König aus ihrer Nation wählen zu dürfen. Hierüber wird Conferenz abgehalten, allworinnen mehrere Chefs vermeinet seynd, man müsse das Land der Ueberwundenen als ein erobertes consideriren, in dessen Betracht somit partagiren und dem Telemacho das territorium von Arpos zuhändigen. Von dieser propositione solche einzugehen weit entfernt, die üblen Consequentien daraus remonstrirend ist Telemach vielmehr des festen Dafürhaltens, ihnen den Polydamas als Regenten vorzuschlagen und ihr Land nicht zu dividiren. Er persuadiret sodannen dieses Volk, dem von ohngefähr angekommenen Diomedi jenen Länderstrich von Arpos zu cediren. Nachdeme die obherrschende troubles nun solcher Gestalten geschlichtet und gütlich beigelegt waren, thäten sich die hohen Häupter von einander separiren und jeder in sein Heimwesen retour begeben.

Sobald Adraſt geſchlachtet war,
Dieß Muſter der Barbaren,
Und als ein Ketzer offenbar
Der Hölle zugefahren,
Da jubelten die Dannier,
Statt Thränen zu vergießen,
Und wünſchten Friede mit dem Heer
Des Bundes abzuſchließen.

Auch ward ihr Kronprinz Metrodor,
Sonſt wenig unterrichtet,
Nachdem er in dem Treffen vor
Den Kugeln ſich geflüchtet,
Von hintenher kaput gemacht
Von einem Gänſehirten,
Der im Triumph den Kopf gebracht
Ins Lager der Allirten.

Die Daunier, jetzt außer Stand
Thronerben aufzuzählen,
Verlangten für ihr Vaterland
Den König selbst zu wählen,
Und zwar aus ihrer Nation,
Den Würdigsten zu ehren,
Sie stellten als Kondition
Des Friedens dieß Begehren.

Hierüber hielten Konferenz
Die hohen Potentaten,
Wobei noch manche Excellenz
Sich einfand zum Berathen.
Nur Nestor, dem ein Schuß sein Kind,
Den einz'gen Sohn getödtet,
Liegt krank zu Hause, weint fast blind
Vor Schmerzen sich — und betet. 1)

Der Fürsten Ansicht war sich gleich,
Sie stimmten unverholen,
Daß man Adrastens Königreich
Zerschneide wie einst Polen; 2)
Es sey als ein erobert Land,
Nicht anders zu betrachten,
Man soll bei richtigem Verstand
Die Beute nicht verachten.

1) levant les mains et ses yeux noiés de larmes vers le ciel.
2) — qu'il falloit partager entre eux ce pays etc.

Dem Telemach, als Sieger, trug
Man Arpos an, wo Weine
Sich zeugen, Obst und Frucht genug,
Viel beſſer als am Rheine;
Er werde dort ſein Ithaka,
Das arme, leicht vergeſſen,
Nicht denken an den Herrn Papa,
Den Würmer längſt gefreſſen;

Auch habe Frau Penelope
Dem Drang nicht widerſtanden,
Zu ſchreiten zu der zweiten Eh',
Da ſich viel Freier fanden;
Sie habe noch den jüngſten Mann
Zu ſich ins Bett genommen,
Er treffe kleine Fratzen an,
Sollt er nach Hauſe kommen. —

Er hörte der Verſammlung zu,
Die viel Abſurdes ſchwätzte,
Bis endlich, wie ein Kakadu
Sich ſträubend, er verſetzte:
„Mich reizen weder Reichthum, noch
Zu herrſchen das Vergnügen,
Es ſoll ſo frühe nicht dieß Joch
Auf meinem Nacken liegen,

„Was ist Regieren? schwere Noth;
Und wer dazu geboren,
Genießet wohl ein saures Brod,
Ist Tag und Nacht geschoren;
Je mehr er Unterthanen hat,
Je mehr kriegt er Bärnhäuter
Auf seinen Hals, in jedem Staat
Gedeih'n die gift'gen Kräuter.

„Regiert er nach der alten Norm,
Ganz unumschränkt, doch edel,
So tadelt man an ihm die Form,
Und regt empor den Wedel;
Sie wollen keine Sklaven seyn,
Die Steuern nicht mehr zahlen,
Aus ihren Fesseln sich befrei'n,
Im Geist der Liberalen.

„Will er der Meut'rer tolle Schaar,
Zum Heil des Staats erdrücken,
Dann werden sie das Schwert sogar
Nach ihm, dem Herrscher zücken;
Beschränkt er willig seinen Thron,
Und läßt sich kontrolliren
Von einer Konstitution,
So will das Volk regieren.

„Ist er gesellig und human,
Er hasset Stolz und Strenge,
So wird er als ein schwacher Mann
Verachtet von der Menge;
Und ahndet er nach Recht und Pflicht
Buchstäblich das Verbrechen,
Dann wird das lumpige Gezücht
Ihn wohl nicht selig sprechen.

„Schützt er den Frieden, wie er muß,
Wenn nicht zum Krieg gezwungen,
So wird er als ein Hasenfuß
Blamirt von allen Zungen;
Ist er nun ein Eroberer,
So loben ihn die Schlechten,
Verachtet und verflucht wird er
Von Weisen und Gerechten.

TAYLOR INST. OXFORD

„Man tadelt ihn, er mag auch hier
Ein Gott seyn — kurz gesprochen!
Ein Fürst ist ein geplagtes Thier,
Darf auf sein Glück nicht pochen.
Ich muß daher dem neuen Reich,
Das ihr mir schenkt, entsagen,
Es wäre wohl ein dummer Streich,
Freiwillig mich zu plagen.

„Jetzt, meine Herren, wollen wir
Zurück aufs Thema kommen:
Vom Lande des Adraſt habt ihr
Die Gant schon vorgenommen,
Ihr habt mir Argos zugetheilt,
Euch selbſt wohl nicht vergeſſen,
Doch Alles scheint mir übereilt,
Und eselhaft bemeſſen.

„Ihr handelt schon, bevor ihr denkt,
Unüberlegt wie Knaben,
Wißt nicht, es wird kein Dieb geheukt,
Man muß vorher ihn haben.
Die Daunier ſind zwar von euch
Gebürſtet und gewaſchen,
Deßwegen iſt ihr Königreich
Noch nicht in euren Taſchen.

„Der Feind wird euren Theilungsplan
Sich nicht gefallen laſſen,
Er fühlt den Schimpf, ihm angethan,
Und muß euch grimmig haſſen;
Die ganze Nation, empört,
Wird ſich entgegenſtellen,
Und euch, die man hier prahlen hört,
Zuletzt wie Füchſe prellen.

„Zugleich macht ihr euch überall
In aller Welt verachten,
Wer sollte nicht in diesem Fall
Als Räuber euch betrachten?
Wer kann, verletzt ihr Recht und Pflicht,
Auf euer Wort noch bauen?
Bald werdet ihr euch selber nicht,
Wie Hund und Katze trauen.

„Dieß folgt durch euren Unverstand,
Der übel euch belehret,
Zu theilen unter euch ein Land,
Das fremdem Volk gehöret;
In seinem Hasse werdet ihr
Den Untergang euch gründen,
So oft ihr siegt, wird es dafür
Euch wieder überwinden.

„Wenn aber ihr der Nation
Gewährt den freien Willen,
Mit einem Könige den Thron,
Den leeren, selbst zu füllen;
Mit einem Manne, der nicht schlimm,
Und mit Vernunft regieret;
So habt ihr einen Freund an ihm,
Der nimmer euch geniret.

„Ich habe meine Meinung nun
Gesagt und euch gerathen,
Ihr möget nach Gefallen thun,
Erlauchte Potentaten:
Ich wasche, wie der arme Tropf,
Pilatus, meine Hände,
Und wünsche, daß ihr euren Kopf
Nicht ganz verliert am Ende."

Indem sie seine Weisheit sehr
Bewunderten — da hörte
Man ein Gebraus vom Meere her,
Das die Versammlung störte:
Ein Fremdling mit Bewaffneten
War ans Gestad gestiegen,
Die Wache wollt ihm widerstehn,
Doch mußte sie sich fügen.

Er hielt in seiner rechten Hand
Ein Heil'genbild zum Zeichen, 1)
Er komme friedlich in ihr Land,
Kein Freund von Lumpenstreichen;
Sie sollen ihm, er sey bereit,
Die Päße visitiren,
Und ihn zu ihrer Obrigkeit
Auf dieser Insel führen.

1) — un rameau d'olivier etc.

So trat er ein voll Majestät,
Mit einer Heldenmiene,
In das geheime Kabinet,
Wie Talma auf die Bühne 1),
Wo die vereinten Könige
In pleno sich befanden,
Dann sprach er laut ex tempore,
Was Alle wohl verstanden:

„O ihr, der Völker Hirten! Ihr
Pflegt stets gerecht zu walten,
Und seyd gewiß versammelt hier,
Um eine Jagd zu halten, 2)
Hört eines Menschen Leiden an,
Den Venus grausam necket,
Auf alle Weise, wie sie kann,
Ihm einen Riegel stecket!

„Bin König Diomedes, der
Bei Troja sie beschimpfte,
Worauf sie vom Beleidiger
Gekränkt, ihr Näschen rümpfte;
Ihr Haß auf mich ist fürchterlich,
Und grenzenlos die Rache,
Allüberall verfolgt sie mich,
Ein gifterfüllter Drache!

1) — avec une majesté etc.
2) — pour defendre la patrie contre les ennemis etc.

„Sie nimmt mir alle Hoffnung, je
Mein Vaterland zu finden,
Und rächt an der Familie
Sich noch für meine Sünden.
Ich irre nun, den Polen gleich,
An eueren Gestaden,
Vergönnet mir in diesem Reich
Den kleinsten Fleck aus Gnaden!

„Laßt mich mit meiner treuen Schaar
Die Gastfreundschaft genießen,
Ich bringe meinen Dank euch dar,
Und lege mich zu Füßen.
Wir werden ruhig seyn, mein Schwert
Ist längst schon eingerostet,
Großmüthig seyd ihr, wie man hört,
Sobald es euch nichts kostet."

Als Telemach den Diomed
Vernommen mit Erbarmen,
Rief er voll Freuden: „Alter Schwed,
Laßt euch von mir umarmen!
Ich bin Ulysses Söhnchen, ihr
Habt ihn gekannt viel besser
Als ich, er war von Allen hier
Der größte Held und Fresser.

„Das rührt mein Herz, ihr sollet nicht
Wie Handwerksbursche reisen,
Mein Vater macht es mir zur Pflicht,
Euch Wohlthat zu erweisen.
Ich bin zwar auch ein Fremdling und
Nur Gast in diesem Lande,
Doch, als ein Glied vom Fürstenbund,
Da nützen euch im Stande.

„Ich trage drßhalb feierlich
Drauf an, ihr Majestäten,
Dem Diomed den Länderstrich
Von Argos abzutreten;
Die Danaer sind dessen froh,
Weil sie dadurch gewinnen,
Ihr werdet euch, habt ihr nicht Stroh
Im Kopf, nicht lang besinnen.

„Dann gebt den Danaern zugleich
Polydamas zum König,
Denn er versteht, wie man ein Reich
Verwalten soll, nicht wenig;
Er ist geboren für den Thron
Mit einer Adlernase
Und stammt von ihrer Nation,
Dabei kein feiger Hase.

„Ich hatte jüngst auf einem Ritt
Ihn ungefähr getroffen,
Und wähnte da zu sprechen mit
Dem größten Philosophen;
Er ist ein alter Kapitän
Und Hagestolz, von Allen,
Die kaum den Wundermann gesehn,
Hört man sein Lob erschallen.

„Gehaßt, verfolgt von seinem Herrn
Adrastus, gieng er weiter,
Zog sich zurück vom Hofe fern,
Fraß Wurzeln nur und Kräuter;
Sehr wohlfeil ist sein Regiment,
Man darf für ihn nicht kochen,
Auch hat sein Volk, er sey Regent,
Den Wunsch schon ausgesprochen.

„Gebt also Diomeden das,
Was billig ich begehre,
Und schmücket den Polydamas
Mit Königlicher Ehre,
So geht im Frieden Alles aus,
Was wir zu schlichten hatten,
Vergnügt marschiren wir nach Haus
Mit unseren Soldaten."

Und die Verſammlung reſolvirt,
Wie Telemach bedungen,
Ein allgemeiner Jubel wird
Gehört von tauſend Zungen! —
Drauf hielt man einen Maskenball,
Wo ſie noch Abſchied nahmen,
Am frühſten Morgen reisten All'
Davon in Gottes Namen.

Zweiundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Telemach in Salante arriviret wundert sich darüber ungemein, so gut cultivirte Felder und so wenig Magnificenz in der Stadt selbsten wahrzunehmen. Mentor explicirt ihm die Ursache von diesem changement, ihm bemerklich machend die Mißgriffe, welche gewöhnlich dem Aufkommen eines Staates entgegen seynd, und stellt ihm zugleich die Regierungs-Weise des Idomenei als Muster vor. Telemach schließt in der Folge dem Mentori seinen Herzkasten auf über die Inclination, sich mit des Königes Töchterlein Antiope ehlich vermischen zu wollen. Mentor rühmet ihre gute Qualitäten, vor anjetzo aber müße er keinem anderen Gedanken Gehör geben als deme nach Ithaca zu revertiren, worauf er ihn ernstlich ermahnend so sehr dringen thäte.

Es brannte Telemach vor Gier,
Bald in Galant zu zechen,
Und wieder bei dem braunen Bier
Den Mentor zu besprechen,
Zu reisen dann nach Ithaka
Mit ihm bei gutem Winde,
Wo sich vielleicht sein Herr Papa
Ulysses schon befinde.

Als er auf einen Büchsenschuß
Der großen Stadt sich nahte,
Bewundert er den Ueberfluß
Vom herrlichsten Salate,
Von Waizen, Roggen, Kohl und Korn,
Kartoffeln, Kraut und Rüben,
Wo sonst nur Distel, Strauch und Dorn
Allein ihr Wesen trieben.

Nicht minder guckt er seltsam drein,
Selbst in die Stadt gekommen,
Wie hier die Pracht, der äußre Schein
Und Luxus abgenommen:
Palläste wurden kaum erkannt,
Nur simple Häuser stehen,
Auch sieht er Niemand mehr galant,
Und nach der Mode gehen.

So stößt er auf Idomene
Und Mentor, die spazieren,
Er hüpft entgegen wie ein Reh,
Um sie zu embrassiren —
Gleich fängt der alte Schulfuchs an
Moralität zu lehren,
Es war ihm einmal angethan,
Den Prinzen stets zu scheeren.

„Ich will dich nicht, — spricht er bedacht —
Wie du's verdienteſt, putzen!
Hast manchen tollen Streich gemacht,
Doch kömmt es dir zu Nutzen,
Du wirst gewarnt, nicht naseweis
Zu seyn, die großen Thaten
Erregen Stolz durch ihren Preis,
Verblenden die Soldaten.

„Was du geleistet hast, mag seyn,
Ist gar nicht zu verachten,
Dabei sollst du nicht ganz allein
Als Schöpfer dich betrachten,
Die Götter und die Heiligen
Dort oben in dem Himmel,
Sind es, die dich vertheidigten,
Und nicht du selbst, du Lümmel!

„Hast du denn nicht gemerkt, du Tropf,
Daß dich Madonna schützte,
Als dir die Bomben um den Kopf
Gesaust und Pulver blitzte?
Sie hielt den Mantel über dich,
Die Kugeln abzuwehren, 1)
Weil du drei Ave wöchentlich
Gebetet, ihr zu Ehren.

„Ich bringe nun, Herr Prinzipist,
Ein anderes Kapitel:
Indem du jetzt hier Leute siehst
In blos gemeinem Kittel,
Und dich verwundern mußt, daß die
Gebäudepracht verschwunden,
So glaub' ich, von Oekonomie
Zu reden mich verbunden.

1) — ne sentiez-vous pas que Minerve etc.

„Das Wohl des Volkes ruhet in
Dem Sparsamkeitssysteme,
Verschwendung bringt ihm den Ruin,
Was man zu Herzen nehme.
Was helfen Wissenschaft und Kunst,
Der äußre Glanz und Schimmer?
Sie sind ja nur ein leerer Dunst,
Und sättigen uns nimmer.

„Der Landmann hat den Rang voraus,
Ist unter allen Ständen
Der erste, denn er pflegt ins Haus
Das Mehl und Brod zu spenden.
Die Künstler und Gelehrte stehn
Weit niederer; sie zehren
Vom Schweiße der Arbeitenden,
Wofür sie nichts bescheeren.

„Faulenzer trieb ich aus der Stadt,
Und machte sie zu Bauern,
Nur Nämer, die man nöthig hat,
Sind noch in diesen Mauern.
Kein Modehändler wohnet hier,
Quacksalber, Rabulisten
Und Juden sind aus dem Revier
Verbannt, wie schlechte Christen.

„Auch sind Soldaten abgeschafft,
Wodurch wir viel ersparen,
Des Volkes Liebe wird mit Kraft
Den Fürstenthron verwahren,
Sollt ein Erobrer in das Land
Zu fallen sich getrauen,
Man läuft, mit Prügeln in der Hand,
Zusammen wie die Sauen.

„Es hat die Population
Zugleich sehr zugenommen,
Und mehr als eine Million
Sind Fremde angekommen;
Drum ist Idomeneus Macht
Viel herrlicher und größer,
Als damals, wo der Häuser Pracht
Du sahst und goldne Schlösser.

„Dabei nahm er Maximen an,
Wovon er profitiret,
Seitdem ich ihm die rechte Bahn
Gezeigt, wie man regieret;
Doch, was den schwachen Geist verräth,
Häugt er an Kleinigkeiten,
Es sollte nie die Majestät
So tief hernieder schreiten. 1)

1) — il s'applique trop au detail etc.

„Dafür sind die Collegia
Mit Hof- und andern Räthen,
Die Menge Nullenmacher da
In Dörfern und in Städten;
Ein König soll nur Großes thun,
Sich nie mit Bagatellen
Befassen, nur höchst selbst geruhn
In ganz besondern Fällen. 1)

„Sein Amt ist, über Alle, die
Ihm dienen, zu regieren,
Und aufzupassen, daß nicht sie
Am Narrenseil ihn führen,
Er muß sie sämmtlich übersehn
Und auf die Finger klopfen,
Wenn sie von seinem eigenen
Tabak die Pfeifen stopfen. 2)

„Auch soll er auf den rechten Fleck
Den Stein zu setzen wissen,
Sonst tappt er immer in den Dreck,
Und irrt in Finsternissen;
Er muß den hochverdienten Mann
Benützen zu Geschäften,
Den Dummkopf und den Charlatan
Nicht an das Ruder heften.

---

1) — des choses importantes etc.
2) le suprême et parfait gouvernement consiste à gouverner ceux qui gouvernent etc.

„Er muß der Herr, nicht Diener seyn
Von denen, die ihm dienen,
Sieht er nicht in ihr Spiel hinein,
Wird er gefoppt von ihnen;
Und ein Monarch hat Glück genug,
Sich nur nicht ganz im Großen,
Durch der Beamten List und Trug,
Die Nase zu verstoßen. 1)

„Im Kleinen kann er nicht entgehn,
Man wird ihn stets gefährden,
Mag er in alle Höfen sehn,
Er muß betrogen werden;
Er denke, daß es Menschen sind,
Worüber er regieret,
Und daß er, selbst der Eva Kind,
Auch stinkt, wenn er hofieret.

„O Telemach! erinn're dich
Daran, was ich gesprochen!
Du wirst es thun, gut läßt es sich
Verdauen und verkochen;
Dein Magen scheint nicht schwach und klein,
Verträgt er Kraut und Bohnen,
Wird er wohl auch empfänglich seyn
Für meine Lektionen.

1) on est trop heureux quand on n'est pas trompé que dans les choses mediocres etc.

„Es ist nicht jene Leidenschaft,
Die brausend nur begehret,
Mit wildem Feuer Muth und Kraft,
Sammt dem Verstand verzehret;
Ich fühle für Antiopen
Von Allem nichts dergleichen,
Ich möchte sie nur immer sehn
Und ihr die Backen streichen!

„Wie glücklich, wenn ich zum Altar
Als Braut sie könnte führen!
Wie glücklich, Kinderlein sogar
Mit ihr zu fabriziren!
Wenn jemals noch die Götter mir,
Mon père zu sehn erlauben,
Und eine Frau zu wählen — ihr
Will ich das Kränzlein rauben!

„Was mir gefällt und mich entzückt,
Ist, daß sie fortan schweiget,
Arbeitet, näht und Strümpfe strickt,
Und ohne Putz sich zeiget;
Daß sie, seitdem er Wittwer ist,
Des Vaters Haushalt führet,
Und ihm dafür die Hand noch küßt,
Wenn er sie grob traktiret. 1)

1) C'est qui me touche en elle, ce son silence etc.

„Sie tanzt wie Taglioni, dreht
Wie Spindeln sich im Kreise,
Wobei ihr volle Waden seht
Und das Modell vom Steiße.
Sie singt, wie Fräulein Sonntag sang,
Und ihr gebührt im Malen
Vor Mengs und Raphael der Rang,
Doch weiß sie nichts vom Prahlen.

„Im Tempel betet sie mit Brunst,
Pflegt niemals umzugaffen,
Und opfert, sich um Göttergunst
Bewerbend, Gold den Pfaffen. 1)
In jedem Stück ist sie die Zier
Der Mädchen und der Frauen,
Kein schwarzes Flecklein ist an ihr,
Der reinesten, zu schauen.

„Wie sehr ich nun in sie vernarrt,
Und mich die Liebe quälet,
So bin ich doch mit euch zur Fahrt
Bereit, wenn ihr befehlet.
Ich werde zwar, so lang ich schnauf'
Und fühle, stets sie lieben,
Doch wegen ihr, ich schwöre drauf,
Die Reise nicht verschieben!

1) — offrir des sacrifices etc.

„Wenn aber einst ein andrer Mann
Antiopen sollt küssen,
Ich würde vor Verzweiflung dann
Karthäuser werden müssen! 1)
Da seht ihr, Mentor, sonnenklar,
Daß ich solider denke,
Und mich, der leichten Sinnes war,
Vor Liebe nicht erhenke!"

„Ich merke wohl die Differenz —
Versetzt ihm Mentor heiter: —
Du handelst jetzt mit Konsequenz,
Und rückst tagtäglich weiter. 2)
Was man von einer künft'gen Frau
Nur fordern kann, besitzet
Antiope, die gute Sau,
Die bei der Arbeit schwitzet.

„Sie denkt ihr Theil und plaudert nicht,
Ist sittsam und kein Gimpel,
Streicht keine Farben ins Gesicht,
Und kleidet sich nur simpel,
Ist roth und schneeweiß von Natur,
Bedarf drum keiner Schminke,
Hat eine kräftige Postur,
Und geht auf alle Winke.

---

1) Je passerois le reste de mes jours avec tristesse etc.
2) Je conviens de cette difference etc.

„Hast Recht, in jeglichem Betracht
Ist sie ein Schatz auf Erden,
Und würdig aus dem tiefsten Schacht
Herausgeholt zu werden.
So schön ihr Körper, ist zugleich
Der Geist in dieser Hülle;
An allen Qualitäten reich,
Gewährt sie Lust in Fülle.

„Ich nehme dirs nicht übel, daß
Du brennst wie eine Fackel,
Doch schweige, treibe keinen Spaß
Mit ihr und kein Spektakel;
Sie würde vor dem Polisson
Beschämt sich tief verbeugen,
Und, statt der Aestimation,
Ihm schnell den Hintern zeigen. 1)

„Die Ehen werden, glaube mir,
Im Himmel abgeschlossen,
Ist sie bestimmt, so wird sie dir,
Was braucht es, da die Possen! — 2)
Ich rede wirklich schon zuviel,
Wohlan! wir müssen reisen,
Nach Ithaka ist unser Ziel,
Wo wir zu Mittag speisen."

1) — elle — auroit cessé de vous estimer.
2) les Dieux vous la destinent etc.

Dreiundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Idomeneus, befürchtend die Abreise seiner zweien Gäste, proponiret dem Mentori mehrere interessante Casus, dieweliche er König selbst zu decidiren nicht capabel seyn wollte, und zu deren Regulirung ihm die Assistentia des Mentoris erforderlich wäre. Dieser instruiret ihn in Allem, wie er sich dabei zu comportiren hätte, verharret übrigens nichts desto weniger auf dem einmal gefaßten Vorsatze mit Telemacho abzusegeln. Idomeneus macht abermalen den Versuch diesen zu retiniren, seine passion für Antiopen durch eine Jagdpartie, wozu dieselbe sich einfinden soll, zu excitiren vorhabend. Auf bemeldter Jagd wäre sie aber bald ohne die schleunige Dazwischenkunft des Telemachi von einem Eber dilaceriret worden, wird in der Folge vom Prinzen sehr ungern verlassen, der von ihrem Vater Abschied nehmen und sich nach Ithaca embarquiren thäte.

Idomeneus wurde bang
Die Gäste zu verlieren,
Er wünschte, Beide noch recht lang
Bei sich zu veneriren;
Daher sann er darauf, zurück,
Wie möglich, sie zu halten,
Das war geheime Politik
Von ihm, dem schlauen Alten.

Er schützte vor, galant dabei,
Er hätte mit den Pfaffen
Sehr viel zu thun, und Mentor sey
Der Mann, ihm Rath zu schaffen:
Ein Theil von ihnen wolle sich
Ins Bett ein Weiblein nehmen,
Ein Theil darüber ärgerlich,
Dazu sich nicht bequemen. 1)

Es sey drum bei dem Kirchenrath
Ein großer Streit entstanden,
Und pro und contra Cölibat
Der Gründe viel vorhanden;
Und er, als König sollte nun
Ein kluges Urtheil fällen;
Er wisse nicht, was hier zu thun,
Den Frieden herzustellen.

1) — un diferend, qui s'étoit élevé entre Diophanes prêtre de Jupiter conservateur et Heliodore prêtre d'Apollon etc.

Und Mentor spricht: „Ihr müsset euch
Ins Geistliche nicht mischen,
Sankt Petrus ist in Gottes Reich
Allein befugt zu fischen, 1)
Ihr schüttet in das Feuer Oel;
Laßt doch die Pfaffen schwätzen,
So lang nicht euerem Befehl
Sie sich entgegen setzen.

„Sie mögen zanken, laßt den Lauf
Davon dem Zufall über,
Sie hören endlich selber auf,
Wie jedes hitz'ge Fieber.
Doch wenn ihr etwas sagen wollt,
Und nicht ganz müßig gehen,
So sprecht ein Wörtlein, wie ihr sollt,
Entscheidet für die Ehen.

„Sagt ihnen, daß es besser sey
Heirathen als Verbrennen,
Daß ihr zur Cölibatspartei
Nie werdet euch bekennen;
Und es sey löblich, vor der Welt
Sich öffentlich vermählen,
Wie schändlich, wenn man unvermählt
Den Kranz nur wollte stehlen.

1) Pourquoi vous meleriez-vous de choses sacrées etc.

„Man wisse längst im Publikum
Daß junge Hausserinnen
Nicht in der Küche blos herum
Sich tummeln, nähen, spinnen
Und stricken, daß noch überdieß
Sie viel zu schaffen hätten;
Sie müßten ihren Herrn gewiß
Auch wecken und ihm betten.

„Dadurch sey die Gelegenheit
Zur Sünde stets gegeben,
Man bleibe Mensch zu jeder Zeit,
Und stolpere daneben. —
Dergleichen Sätze bringt ihr vor,
Den Ehstand zu empfehlen,
Wer's nicht kapirt, der ist ein Thor,
Doch lasset frei sie wählen."

Idomeneus klagte dann
Sich über eine Menge
Prozesse, die fast Jedermann
Zu fertigen ihn zwänge;
Er habe niemals frequentirt
Auf Universitäten,
Es möchte Mentor, der studirt,
Hierinfalls ihn vertreten. 1).

1) Ensuite Idomené se plaignit de l'embarras où il étoit sur un grand nombre de procés etc.

„Ihr habt dergleichen Pfifferling —
Sprach dieser — nicht zu achten,
Für einen König zu gering,
Ja schmählich zu betrachten,
Und die Klienten müsset ihr
Den Advokaten schicken,
Sie passen sehnlich drauf mit Gier,
Den Beutel sich zu spicken." 1)

Jetzt lenkte jener nach und nach
Sein Wort aufs Hochzeitmachen,
Und es beginnen Telemach
Und Mentor laut zu lachen!
Worüber — kann es anders seyn?
Der König heimlich grollte,
Weil man, das sah er klärlich ein,
Ihn nicht verstehen wollte.

Als er so die gehoffte Frucht
Bisher nicht konnte finden,
So ward ein andrer Schwank versucht,
Die Reisenden zu binden.
Antiope muß ans Klavier
Sich setzen, Ländler singen,
Sie jodelt, und man möchte schier
Herum im Zimmer springen! 2)

---

1) Renvoiez les affaires des particuliers aux juges ordinaires.
2) — il la (Antiope) chanter etc.

Idomeneus wirft dabei
Auf Telemach die Blicke,
Und merkt, daß er vernarret sey,
Die Tochter ihn entzücke;
Doch dieser schwieg wie eine Maus,
Sprach nichts zu ihrem Lobe,
Und schien sich nichts zu machen aus
Der schweren Feuerprobe.

Auch hier war dem Politikus
Der Kniff nicht ganz gelungen;
Antiope bekam Verdruß,
Sie hatte schlecht gesungen,
Das meinte nur der Herr Papa,
Weil Telemach dem Engel
Nicht gleich die Hand gereicht, und da
Gestanden wie ein Bengel. 1)

Um endlich den erhabnen Plan
In forma durchzuführen,
Stellt er ein großes Jagen an,
Den Prinzen mehr zu rühren:
Hier sollt im Glanz Antiope
Erscheinen, daß sich jeder,
Von ihr bezaubert, wundere,
Wenn er nicht ganz von Leder.

1) — il gardoit un profond silence.

Der Prinz kann dieser Jagdparthie
Mit Ehren nicht entgehen,
Er mußte doch auf Courtoisie
Und Etikette sehen,
Um nicht, wie rohe Bauern, grob
Zu seyn nach Mentors Lehre —
Dabei schlug ihm das Herz, als ob
Es eine Mühle wäre.

Antiope kam auf dem Gaul,
Dem wildesten, geritten,
Der riß sein goldbezäumtes Maul
Gewaltig auf mit Wüthen! 1)
Ein Chor von Damen neben ihr
Verschwand als leichte Waare,
Kosacken gleich — sie war die Zier,
Der Gott auf dem Altare. 2)

Auf einem Klepper hintendrein
Ritt Telemach voll Trauer,
Starrt unverrückt auf sie hinein,
Wie Ochs an eine Mauer. —
Das Hundsgebell ertönt — da strich,
Gefolgt von andern Sauen,
Ein Eber her — wer dürfte sich
Ihn anzupacken trauen?

1) Elle monta sur un cheval écumant etc.
2) une troupe de jeunes filles la suit — elle paroit au milieu d'elles comme Diane etc.

Ein ungeheuer großes Thier,
Mit Zähnen zum Entsetzen,
Reißt er die Hunde wie Papier,
Die sich ihm nahn, zu Fetzen!
Die Königstochter, die den Muth
Hier keineswegs verloren,
Stößt auf ihn zu mit kaltem Blut,
Er schüttelt blos die Ohren.

Doch, Rache schnaubend, fährt er los
Auf sie, die ihn gestochen,
Sich bäumend, stürzt das scheue Roß
Auf seine Vorderknochen,
Und, ach! sie wär' des Todes Kind
Im Augenblick geworden,
Flög Telemach nicht wie der Wind
Herbei, das Thier zu morden.

Da liegt der Eber mausetodt!
Der Prinz haut mit dem Säbel
Den Kopf ihm ab, wascht ihn vom Koth
Und steckt ihn auf die Gabel;
Er präsentiret die Trophé,
Gekrönt mit Lorbeerzweigen,
Der tapferen Antiope,
Um sich als Held zu zeigen. 1)

1) — Télémaque en coupe la hure — la presente à Antiope.

Sie schauert jetzt vor dem Gebiß
Der Sau — dankt mit Erröthen
Dem Sieger, der aus dem Verschiß
Beliebte sie zu retten —
Er aber drückt ihr einen Kuß
Recht tüchtig auf die Wangen,
Und äußert so zum Ueberfluß
Sein brünstiges Verlangen.

Sie ritt, als wollte sie davon
Nichts wissen, schnell zum Teufel,
Und ließ dadurch Ulysses Sohn
In martervollem Zweifel.
Auch sah der Vater, der ihn gern
Für diese That belohnte,
Sich abermal vom Ziele fern,
Weil er die Tochter schonte.

Und weil es für die Majestät
Zu kuppeln sich nicht schickte,
Was ihm, der auf den Stelzen geht,
Beinah den Kopf verrückte. —
So gieng die Jagd verdrießlich aus,
Und brachte nicht den Segen,
Den sie versprach — man zog nach Haus,
Getäuscht und sehr verlegen.

Der König, den besonders tief
Der Vorgang affizirte,
Daß er die ganze Nacht nicht schlief,
Und öfters phantasirte,
Schien trostlos wie Antiope,
Die sich verstellen mußte,
Und deren heimlich Liebesweh
Er selber längst schon wußte.

Indeß gab Mentor nimmer nach,
Die Reise zu pressiren,
Und den verliebten Telemach
Dahin zu persuadiren;
Nicht minder hieng er lästig an
Idomene wie Kletten,
Daß länger nicht, nach ihrem Plan,
Sie hier zu bleiben hätten.

Dadurch wuchs die Verlegenheit
Des Königes tagtäglich,
Vermehrt ward seine Traurigkeit,
Sein Zustand unerträglich.
Er wurde wie ein Schäferhund
So dürr und miserabel,
Der in der Woche kaum ein Pfund
Schwarz Brod kriegt für den Schnabel. 1)

1) Il se desséchoit, il se consumoit par ses inquiétudes.

Kein Wunder, die Melancholie
Nahm ihm die Luſt zum Eſſen,
Er hatte auf dem Leibſtuhl nie
Seit langer Zeit geſeſſen;
Nur Klagen hörte man von ihm,
Oft rang er ſeine Hände,
Bisweilen ſchlug er ungeſtüm
Den Scepter an die Wände.

Der Prinz getraute nicht, ſelbſt krank,
Wobei bis zum Erbrechen
Er dennoch tüchtig aß und trank,
Ein Wort mit ihm zu ſprechen;
Er fürchtete den Schreckenstag,
Beſtimmt zu ſeiner Reiſe,
Der ſchwerer ihm im Magen lag
Als eine Faſtenſpeiſe. 1)

Und unter mancherlei Prätext
Sucht er ihn abzuwenden,
Antiope hielt ihn verhext
Zu feſt in ihren Händen.
Er hätte ferner noch ſein Spiel
Mit Mentor fortgetrieben,
Doch war es dieſem ſchon zu viel,
Daß er ſo lang geblieben.

1) Il craignoit le jour du départ.

„Nun ist es — sprach der Sauertopf —
Doch einmal Zeit, verieren
Sollst du nicht länger mich, du Tropf,
Wir müssen abmarschiren!
Die Liebe hat ihr Ziel und Maß,
Du solltest klüger werden,
Nicht seufzen ohne Unterlaß
Und närrisch dich geberden.

„Man wisse seine Leidenschaft
In jedem Fall zu zähmen,
Du bist ein Weichling, ohne Kraft,
Und hast dich drob zu schämen. —
Jetzt geh' und mach' den Fehler gut,
Nimm Abschied von dem König,
Verbeuge dich und zieh den Hut
Herab ganz unterthänig."

Das wollte Telemach durchaus
Sich nicht gefallen lassen,
Schlug wie die jungen Fohlen aus,
Die man am Schwanz will fassen,
Betheurte, daß er nicht das Herz
Mit ihm zu reden hätte,
Und daß er den grausamen Scherz
Von Mentor sich verbäte.

„Es ist mein Ernst! — versetzte dann
Der Schulmonarch erbittert —
Ist das der unerschrockne Mann,
Der jetzt gefahrlos zittert?
Ist das der Held von Daunien?
Ist das der Ueberwinder?
Befreier von Hesperien,
Und fürchtet sich wie Kinder?

„Ist das des weisen Vaters Sohn,
Nach ihm einst das Orakel
Von Griechenland, der blind dem Hohn
Sich opfert? welch Spektakel!
Der sich nicht scheute, vor dem Feind
Den eignen Hals zu brechen,
Der zittert jetzt mit seinem Freund
Idomene zu sprechen!

„Schickt das für einen Prinzen sich
Vom allerhöchsten Adel?
Er zeige stets sich ritterlich,
Und ohne Furcht und Tadel!"
Dieß kann, was ihn so schmerzlich trifft,
Der Prinz wohl nicht ertragen,
Es wirkte schnell, wie Mäusegift
Auf einen Hühnermagen. 1)

1) Télémaque, piqué de ce reproche etc.

Er eilt mit Schritten ellenlang —
Bald steht er vor dem Zimmer
Des Königes — da wird ihm bang
Und angst und immer schlimmer!
Er faßt sich endlich — pocht — „Herein!"
Ruft aus der kranken Kehle
Idomeneus, Haut und Bein,
Gleich einer armen Seele.

„Was willst du, lieber Telemach?",
Spricht er: „wohl gar marschiren?
Du lässest mich vor Wehmuth, ach!
Wie einen Hund krepiren?
Bekennen muß ich es, mein Kind
Liegt mir so sehr am Herzen,
Ich weine, wenn du gehst, mich blind,
Ich kann es nicht verschmerzen.

„Was fängst in deiner Heimath an?
Ulysses gieng hinüber,
Penelope nahm einen Mann
Im letzten Liebesfieber.
Verkauft, verrathen ist dein Land,
Und sequestrirt dein Erbe;
Ich gebe dir der Tochter Hand,
Bist König, wenn ich sterbe."

Der schwache Prinz war nicht so keck
Die Augen aufzuschlagen,
Ein Herkul auf dem Scheideweg,
Nein oder Ja zu sagen;
Stockfischen ähnlich, blieb er stehn,
Und hängte tief die Ohren,
Schien nicht zu hören, nicht zu sehn,
So ganz in sich verloren.

In dem Moment tritt Mentor ein,
Macht nicht viel Federlesen,
Dictando spricht er: „Es muß seyn!
Was nützt solch dummes Wesen?
Noch heute reisen wir nach Haus,
In diesem Augenblicke,
Und hiemit punctum! es ist aus,
Man hält uns nicht zurücke."

In Ohnmacht fällt der König fast
Bei diesen trocknen Worten,
Umarmt und küßt den lieben Gast,
Giebt ihm noch ein Paar Torten
Mit auf den Weg, begleitet ihn
Und Mentorn zum Gestade,
Guckt ihnen nach — bis sie entfliehn
Auf stillem Wasserpfade.

Vierundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Inwährend ihrer navigation läßt sich Telemach verschiedene difficultäten, die da beim Regierungswesen eintreten und amoviret seyn sollten, um ein Volk glücklich zu machen, von dem Mentore expliciren, um sothane Kunst recht zu erlernen, unter anderem die Menschen zu kennen, und die gute von den schlechten zu separiren. Am Schlusse dieses ihres Gespräches landen sie an einer Insula, allwo kurz zuvor Ulysses abordirte, den Telemach mit ihm sprechend nicht erkennet, aber einen geheimen trouble oder Verwirrung in sich verspüret. Zuletzt entdecket sich ihm Mentor, daß er die Göttin Minerva gewesen, und steht nun als solche vor ihm in natura vorhanden, ertheilt ihm noch exhortationes urplötzlich verschwindend, nach welcher erstaunenswürdigen Vorfallenheit und eigentlichem miraculo Telemach in Ithaca wohl conditioniret anlanget und seinen Vater Ulyssem bei seiner getreuen Penelope antreffen thäte.

Die Segel ſtreckten ſtolz den Bauch
Voran wie ſchwangre Frauen; 1)
Schon war, gehüllt in Nebelrauch
Der Berg Leukat zu ſchauen,
Als Telemach, vor Liebe toll,
Vergeſſend Mentors Lehren,
Ihn fragte, wie man herrſchen ſoll,
Um zu beſtehn mit Ehren.

„Die Menſchen muß ein Fürſt — ſagt drauf
Magiſter Fuchs — wohl kennen,
Die Spreu vom Korne bei dem Kauf
Der Waare klug zu trennen;
Daß einſt ihm werde dieſe Kunſt,
Muß er mit ihnen ſchwätzen,
Nicht müßig gehn und ſich, mit Günſt,
Zum Sauf- und Spieltiſch ſetzen.

1) — les voiles s'enflent etc.

„Er reise nach Paris, Berlin
Und nach Konstantinopel;
Er wird daraus den Nutzen ziehn,
Kömmt nicht zurück als Popel.
Viel Städte hast du zwar gesehn,
Bist Länder durchpassiret,
Allein du hast, frei zu gestehn,
Noch wenig profitiret.

„Besonders aber fehlt es dir
An jener seltnen Gabe,
Der Menschenkenntniß, du scheinst mir
Hierin ein dummer Knabe.
Du mußt mit schlechten Leuten und
Mit guten konversiren,
Sie geben sich von selber kund
Durch Sitten und Manieren.

„Der Schurke wird dir ins Gesicht
Mit scheuem Blicke sehen,
Und stets, wie deine Zunge spricht,
Den Katzenbuckel drehen;
Dagegen singt der Biedermann
Nicht gleich nach deinen Noten,
Nie kriechend, schaut er dreist dich an,
Und trotzet dem Despoten.

„Du kannst verschiedne Menschen, um
Zu prüfen ihre Sünden,
Im Wirthshaus beim Kommerzium
Und auf dem Markte finden;
Deßwegen darfst du nicht gerad
Mit ihnen Pfeifen stopfen,
Dutzbruder seyn und Kamerad
Mit liederlichen Tropfen. 1)

„Das thust du blos, damit du die
Umgebungen lernst kennen,
Um einst als König nicht durch sie
Die Finger zu verbrennen:
Wie kann man hoffen, ein Regent
Sey gut qualifiziret,
Der nicht einmal den Diener kennt,
Der ihm die Stiefel schmieret? 2)

„Was wird er für Minister sich
Und was für Räthe wählen?
Sie sind wohl sämmtlich unterm Strich,
Auf sie kann er nicht zählen;
Er ist ihr Würfel und ihr Ball,
Womit sie täglich spielen,
Ein Kegelkönig, nah' dem Fall,
Auf den sie fleißig zielen.

1) Ce n'est pas vivre avec eux etc.
2) Comment peut-on espérer de bien gouverner les hommes, si on ne les connoit pas?

„Drum, Telemach, sei drauf bedacht
Die Menschen zu studiren,
Und nimm dabei dich wohl in Acht,
Sie richtig zu taxiren,
Denn die Verstellungskunst ist groß,
Und die Halunken wissen,
Sich weiß zu waschen, mackellos —
Im Inneren beschmissen. 1)

„Dein Urtheil über Bös und Gut
Mußt du nicht übereilen,
Auch Mancher mit zerlumptem Hut
Kann klugen Rath ertheilen,
Und Mancher steht in schmuckem Kleid
Vor dir, macht Komplimente,
Und ist ein Esel — sey gescheid,
Erforsche die Talente.

„Schon glücklich ist der Fürst, der zwei,
Wohl gar drei Männer findet,
Die frei sind von Spitzbüberei, 2)
Daß fest sein Thron sich gründet."
Hier frägt der Prinz, ob ein Genie
Von zweifelhaften Sitten
Ganz zu verwerfen sey, wie die
Verkappten Jesuiten? 3)

---

1) les méchans sont trop profonds etc.
2) — deux ou trois vrais amis etc.
3) — faut il se servir des méchans, quand ils sont habiles etc.

„Man braucht — versetzt der Pfiffikus —
Auch wohl derlei Geschöpfe,
Die man sogar belohnen muß,
Mehr als gemeine Köpfe;
Sie gelten bei dem Publikum
Gewöhnlich viel, und treiben
Das Volk nach ihrem Wink herum,
Durch Reden und durch Schreiben.

„Sie wissen selbst sich ein Gewicht
Zu schaffen bei den Großen,
Man fürchtet sie, getrauet nicht
Ans volle Glas zu stoßen;
Oft stehn sie hoch in einem Amt,
Man kann sie nicht kassiren,
Vom Volke würde man verdammt,
Und sich prostituiren.

„Man schmeichle vielmehr dieser Brut,
Doch soll man ihr nicht trauen,
Und lasse sich, stets auf der Hut,
Nicht in die Karten schauen.
Ist man dergleichen Schelme satt,
Und wünscht sie fort mit Ehren,
Verwende man, nach meinem Rath,
Sie zu Embassadeuren." — 1)

1) Servez-vous d'eux pour de negociations passageres etc.

Als Mentor so, was leicht begriff
Sein Schüler, deklamirte,
Entdeckten sie von fern ein Schiff,
Das eben abordirte
Auf einer Insel, die so groß
Wie Helena — sie kommen,
Von ungefähr durch einen Stoß,
Zugleich dahin geschwommen.

Hier frägt der Prinz, nachdem er kaum
Gelandet, einen Fremden,
Der Läuse sucht, an einen Baum
Gelehnt, in seinen Hemden:
Ob er in Wien Ulysses nicht
Im Narrenthurm gesehen? 1)
Der Lauser schnitt ein Bocksgesicht,
Und ließ den Gimpel stehen.

Doch sprach er endlich, ihm einmal
Die Frage zu erwidern:
„Ulysses war im Hospital
Bei den barmherz'gen Brüdern,
Wo man die armen Reisenden
Beherbergt und kuriret, 2)
Jetzt ist er nimmer dort zu sehn,
Nach Ithaka marschiret.

1) S'il n'a point vu Ulysse roi d'Ithaque dans la maison etc.
2) — ou l'on exerce l'hospitalité etc.

„Wenn anders noch die Götter ihm
Nicht spielen neue Streiche,
Und er, verschont von ihrem Grimm,
Gelangt zu seinem Reiche."
Nach diesen Worten wandert er
Bestürzt auf einen Hügel;
Er setzt sich nieder, guckt ins Meer,
Die Hand auf einem Prügel.

Der Prinz betrachtete den Mann
Mit unverwandten Blicken,
Und ein Larieren kömmt ihn an,
Nicht mehr zu unterdrücken —
Das Mitleid wirkte wunderbar,
Das er dem Fremden weihte,
Der ebenfalls unglücklich war —
Drum ging er schnell bei Seite.

Da lachte Mentor sanft und sprach:
„Ich freue mich von Herzen,
Daß bei des Nächsten Ungemach
Du nicht beliebst zu scherzen:
Nun sieh, wozu das Unglück frommt,
Das du schon selbst erfahren,
Es macht, wenn's über Fürsten kommt,
Oft Menschen aus Barbaren.

Als Mentor so, was leicht begriff
Sein Schüler, deklamirte,
Entdeckten sie von fern ein Schiff,
Das eben abordirte
Auf einer Insel, die so groß
Wie Helena — sie kommen,
Von ungefähr durch einen Stoß,
Zugleich dahin geschwommen.

Hier frägt der Prinz, nachdem er kaum
Gelandet, einen Fremden,
Der Läuse sucht, an einen Baum
Gelehnt, in seinen Hemden:
Ob er in Wien Ulysses nicht
Im Narrenthurm gesehen? 1)
Der Lauser schnitt ein Bocksgesicht,
Und ließ den Gimpel stehen.

Doch sprach er endlich, ihm einmal
Die Frage zu erwidern:
„Ulysses war im Hospital
Bei den barmherz'gen Brüdern,
Wo man die armen Reisenden
Beherbergt und kuriret, 2)
Jetzt ist er nimmer dort zu sehn,
Nach Ithaka marschiret.

1) S'il n'a point vu Ulysse roi d'Ithaque dans la maison etc.
2) — ou l'on exerce l'hospitalité etc.

„Wenn anders noch die Götter ihm
Nicht spielen neue Streiche,
Und er, verschont von ihrem Grimm,
Gelangt zu seinem Reiche."
Nach diesen Worten wandert er
Bestürzt auf einen Hügel;
Er setzt sich nieder, guckt ins Meer,
Die Hand auf einem Prügel.

Der Prinz betrachtete den Mann
Mit unverwandten Blicken,
Und ein Larieren kömmt ihn an,
Nicht mehr zu unterdrücken —
Das Mitleid wirkte wunderbar,
Das er dem Fremden weihte,
Der ebenfalls unglücklich war —
Drum ging er schnell bei Seite.

Da lachte Mentor sanft und sprach:
„Ich freue mich von Herzen,
Daß bei des Nächsten Ungemach
Du nicht beliebst zu scherzen:
Nun sieh, wozu das Unglück frommt,
Das du schon selbst erfahren,
Es macht, wenn's über Fürsten kommt,
Oft Menschen aus Barbaren.

„Sie nehmen Antheil an dem Loos
Der Sterblichen, die trauern,
Sie werden weich und ziehn nicht blos
Die Haut herab den Bauern:
Ein Herrscher, der nur Zucker fraß,
Von Jugend auf, und Feigen,
Stets in der Wollust Armstuhl saß,
Wird sich ganz anders zeigen.

„Für Hunde sieht er Menschen an,
Für einen Gott sich selber,
Verlangt, daß sich der Unterthan
Ihm opfre wie die Kälber;
Er weiß nicht, was ein Elend ist,
Das Andre pflegt zu necken,
Lebt wie der Sperling auf dem Mist,
Und läßt es sich gut schmecken.

„Erst dann gehn ihm die Augen auf,
Rinnt ihm ins Maul das Wasser,
Und wird in seinem Sündenlauf
Gestört der tolle Prasser;
Das Unglück lehrt ihn Menschlichkeit,
Es giebt ihm klare Winke,
Daß er, sammt seiner Herrlichkeit,
Wie andre Menschen stinke; 1)

1) Alors ils sentent qu'ils sont hommes.

„Daß eben nicht die Majestät
Für sich allein hier lebe,
Nach eigener Kommodität
Und hohem Wohlseyn strebe;
Daß ein Regent am wenigsten
Sich selbst zu schonen hätte,
Vielmehr aufs Wohl des Volks zu sehn,
Damit er ihm gut bette.

„Hat er des Teufels Dank davon,
Stets handelnd nach den Pflichten,
So kriegt im Himmel er den Lohn,
Kann hier darauf verzichten."
In seiner Stimmung achtet nicht
Der Prinz des Mentors Grillen,
Er wendet traurig das Gesicht
Von ihm mit Widerwillen.

Und gierig, wer der Fremde sey,
Mit dem er sprach, zu wissen,
Gieng er jetzt auf die Polizei,
Die sollt ihn kennen müssen? —
Es sey, bekam zur Antwort er,
Nach Ausweis ihrer Bücher,
Der ew'ge Jud, kein Anderer,
Das wisse man hier sicher. 1)

1) — Il est errant etc. etc.

Als man ihm dieſe Nachricht gab,
Ward ihm ganz miſerabel! —
Drauf ſegelten die erſten ab,
Der Wind blies favorabel.
Noch lang ſieht er dem Schiffe nach,
Das ihm den Mann entführte,
Mit dem er zwar nur wenig ſprach,
Der doch ſo ſehr ihn rührte.

Daß dieſer ſollt ein Jude ſeyn,
Mit ehrlichem Geſichte,
Geht ihm nicht in den Kopf hinein,
Er kennt die loſen Wichte.
Er wünſchet ſich mit dem vereint,
Der ſchnell ſein Herz gewonnen,
Er ringt die Hände, klagt und weint,
Daß ihm ſein Freund entronnen.

Indem er jammernd um ſich ſchaut,
Trifft er die Salantiner
Matroſen, liegend auf der Haut
Und ſchnarchend wie die Wiener.
Er ſtaunt und glotzt den Mentor an,
Der vor ihm ſteht und predigt:
„Du haſt für einen braven Mann
Dich einer Pflicht erledigt,

„Die du als Mensch ihm schuldig bist,
Zeigst Mitleid mit dem Armen,
Der viel gelitten, jeder Christ
Soll drüber sich erbarmen,
Besonders Du! — Nun sey gefaßt!
Schon halb hast du's gerochen —
Ulysses selber war der Gast,
Mit dem du hier gesprochen!"

Dieß kaum vernehmend, purzelte
Der Prinz fast auf die Nase,
Er schalt zugleich und jammerte,
Und wälzte sich im Grase,
Schrie dem entflohnen Vater nach,
Und stampfte mit den Füßen,
Dabei ließ einen Thränenbach
Er aus den Augen fließen.

Den Mentor schimpft er ziemlich arg,
Daß er ihn grausam neckte,
Ulysses Gegenwart verbarg,
Und ihm sie nicht entdeckte.
„Ulyß! Ulyß! — rief ohne Zahl
Er aus — du bist verschwunden,
Kaum sah ich dich das erstemal,
Mich ewig zu verwunden!

„Und müßte man, mir zum Verdruß,
Als Juden dich ſigniren?
Soll ich denn nie, wie Tantalus
Das Waſſer, dich berühren?
Warum, o Mentor! waret ihr
Mir neidiſch, ihn zu küſſen?
Im Fegefeuer ſoll dafür
Einſt eure Seele büßen!"

Und Mentor fieng ſchon wieder an
Zu predigen: „Du ſieheſt,
Ein toller Sprudelkopf fortan,
Wie du vor Eifer glüheſt,
Daß deinen Vater du geſehn
Und nicht gekannt! — zufrieden
Sollſt ſeyn und dich beruhigen,
Daß er noch lebt hienieden.

„Vorher, wie Thomas, ſtets geneigt
Zum Zweifel, der dich quälte,
Biſt du davon nun überzeugt,
Was geſtern dir noch fehlte;
Auch hätteſt, wenn das Daſeyn ich
Des Vaters dir verſchwiegen,
In meine Pädagogik dich
Ganz willig ſollen fügen.

„Es hat sein Nisi jederzeit
Und seine guten Gründe,
Wenn ich nicht Alles, was dich freut,
Dir auf den Schnabel binde.
Du wirst dadurch qualifizirt,
So Manches zu entbehren,
Was endlich dich zur Weisheit führt
Und tanzen lehrt wie Bären."

Drauf demaskirt er sich — es steht
Vor ihm ein Frauenzimmer;
Minerva selbst, mit Majestät
In vollem Glanz und Schimmer!
„Die Schule — spricht sie — ist nun aus,
Du hast dich wohl gehalten,
Du wirst als König einst zu Haus,
Mit Ruhm dein Amt verwalten.

„Laß meine Lektionen nie
Dir aus dem Kopfe schwinden,
Und repetire täglich sie,
Dein Seelenheil zu gründen. —
Jetzt ziehe hin nach Ithaka,
Das Ländchen liegt dort drüben,
Da trifft du Mutter und Papa,
Die noch sich närrisch lieben.

„Antiope wird dein — genug!
Ich muß mich retiriren.“
Und sie verschwand mit schnellem Flug,
Vielleicht um zu hofieren. —
Nicht reden konnte Telemach,
Der vor Erstaunen bebte,
Sah stumm dem seidnen Röcklein nach,
Das um den Steiß ihr schwebte.

Sich bald erholend, bricht er auf
Mit Sack und Pack, und eilet
Der Heimath zu in raschem Lauf,
Wo schon Ulyß verweilet;
Er trifft ihn und Penelope
Gerad beim Damenbrette —
Welch Jubel und welch Glorie,
Als ob man Kirchweih hätte!

Ende.

TAYLOR INST. - OXFORD
7245

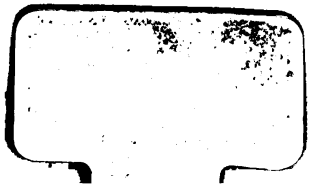
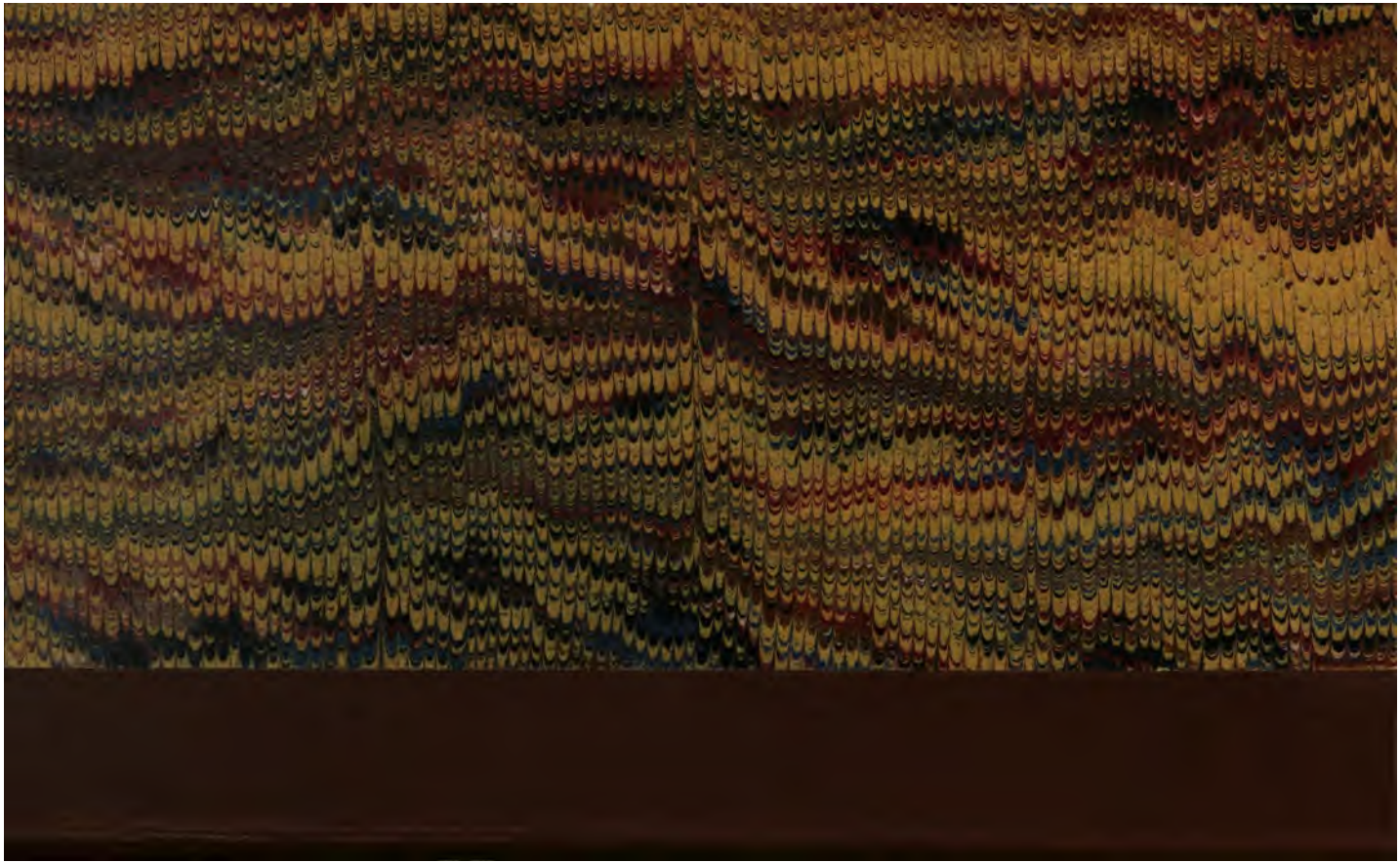
Die

Abenteuer

Telemachs.

Travestirt.

II

Zweiter Band.

C1/92/19/